

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. In den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON N. 28193



Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 106

St. Vith, Dienstag, 18. September 1962

8. Jahrgang

Sowjetische U-Boot-Spionage vor schwedischer Küste

Ungebetene Gäste bei allen Manövern

STOCKHOLM. Eine genaue Untersuchung der Stockholmer Admiralität im Zusammenhang mit der kürzlich einwandfrei festgestellten Anwesenheit eines großen U-Boots "unbekannter Nationalität" innerhalb schwedischer Hoheitsgewässer inmitten angelaufener Flottenübungen des Ersten schwedischen Jagdgeschwaders hat jetzt zu der einwandfreien Feststellung geführt, daß es sich bei diesem Kriegsschiff um ein sowjetisches U-Boot handelte. Damit erhält die Behauptung der Schwedischen Abwehr, Moskau betreibe seit Jahr und Tag eine systematische, gegen Schweden gerichtete Spionage unter fortgesetztem Einsatz von U-Booten, eine erneute Bestätigung.

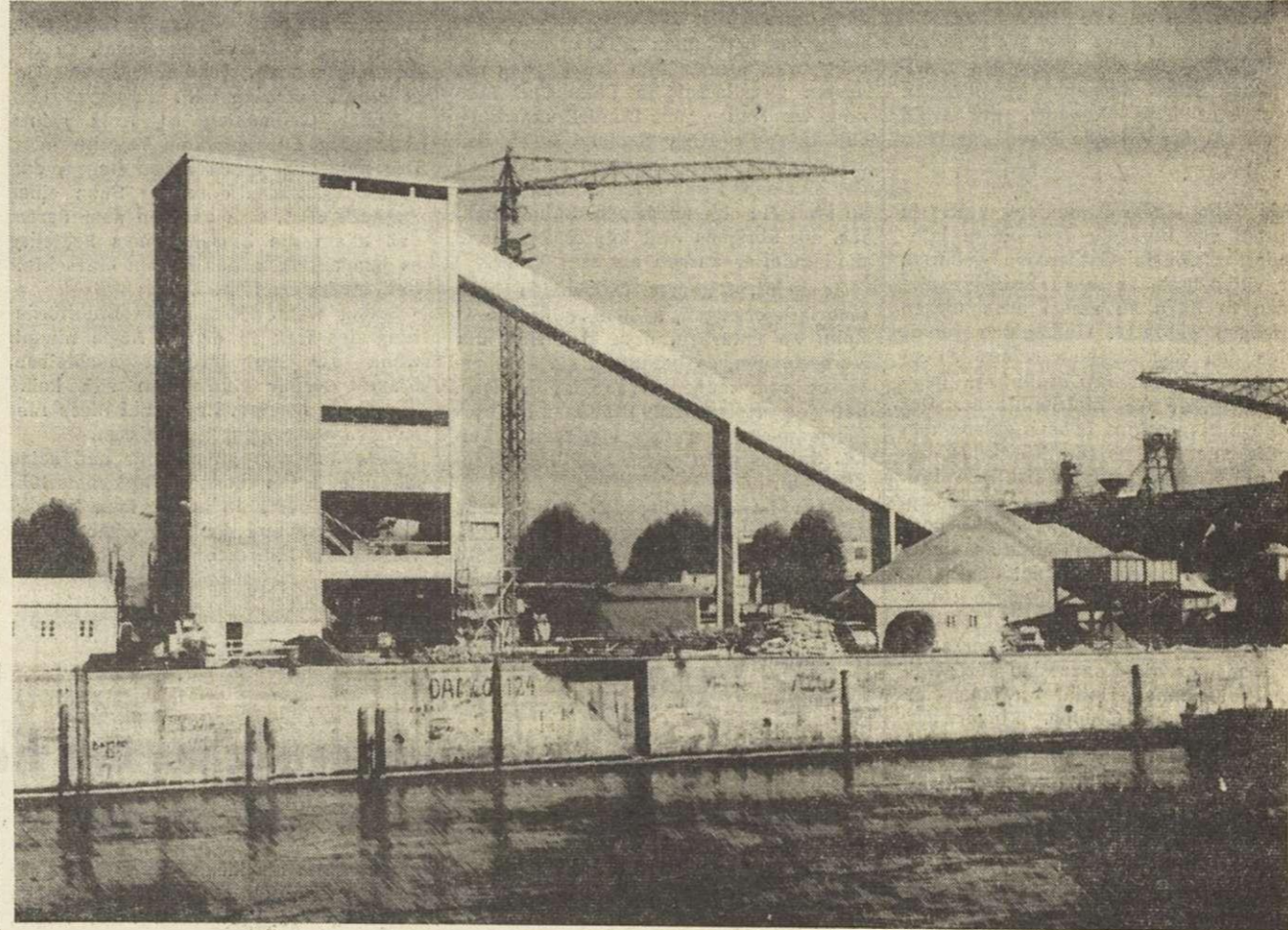
Entdeckt wurde das sowjetische U-Boot von dem Jäger "Halland" der zusammen mit den beiden weiteren Jägern "Hälsingland" und "Oestergötland" nordöstlich der Insel Gotland scharfe Artillerieschießübungen abhielt. Nachdem trotz des Geheimhaltens derartiger Manöver kaum ein Auslaufen geschlossener schwedischer Einheiten erfolgt, ohne daß in den bestimmten Gewässern ein oder mehrere U-Boote der Roten Flotte warten und den Übungen folgen, sind besonders ausgebildete Marineangehörige bei diesen Anlässen ununterbrochen mit ihren modernen Radar- und Hydrophongeräten beschäftigt, um diese unerbetenen Gäste aus dem Grund der Ostsee festzustellen.

So glückte es auch beim letztmal in der Nähe der Farön bei Salwörev, in geringer Tiefe die Umrisse eines großen U-Boots auszumachen, das offensichtlich den Schießübungen aus nächster Nähe folgte.

Sofort fuhr das Flaggschiff des Kommandeurs des Geschwaders, Korvettenkapitän Rutger Tengzelius, zur ausgemachten Stelle, um in Übereinstimmung mit den völkerrechtlichen Regeln des U-Boots durch Knallsignale zum Auftauchen aufzufordern, und seine Flagge zu zeigen. Nachdem nach einer Wartezeit von einer Stunde das unbekannte Kriegsschiff diesem Befehl nicht nachgekommen war und nach wie vor unbeweglich an der ausgemachten Stelle lag, wurden von schwedischer Seite eine Reihe scharfer Anti-U-Boot-Granaten abgefeuert und anschließend ein Tonne Wasserbomben geworfen, deren Unterwasserexplosionen sogar vom seismogra-

phischen Institut in Uppsala registriert wurden. Im Augenblick dieser drei großen Detonationen mit einem Zwischenraum von 9 Sekunden befand sich das Kriegsschiff genau eine Seemeile innerhalb der schwedischen Territorialgewässer und 225 km von Uppsala entfernt.

Der Chef der Küstenflotte, Konteradmiral Einar Blidberg, folgte dieser U-Boot-Bekämpfung, die die erste ihrer Art in der Geschichte der schwedischen Kriegsmarine ist. Obwohl sich das U-Boot im Raum zwischen der Küste und den Einheiten des Ersten Jagdgeschwaders befand und durch seine Form und Ausmaße einwandfrei als Unterwasser Einheit der Roten Flotte ausgemacht werden konnte, glückte ihm die Flucht in die internationalen Gewässer, wo schon sehr schnell der Radar- und Hydrophonkontakt mit den schwedischen Jägern abbrach. Hier muß darauf hingewiesen werden daß sich augenblicklich im Ostseeraum rund 160 sowjetische U-Boote aufhalten, von denen drei Atom-U-Boote sind, während bisher NATO-U-Boote in diesen Gewässern noch nicht offiziell zur Kenntnis der Stockholmer Admiralität kamen.



Im Brüsseler Hafen kürzlich wurde im Brüsseler Hafen dieser imposante Betonsilo erbaut

Sowjetische Wachablösung wieder im Autobus

BERLIN. Die Ablösung der Ehrenwache am sowjetischen Totenmal in West-Berlin erfolgte um 12.28 Uhr. Die neue Ehrenwache trat in einem Autobus ein. Die Sowjets haben der Aufforderung der Westmächte in Berlin, auf die Verwendung von Panzerwagen zum Transport der Ehrenwache in den britischen Sektor zu verzichten, Rechnung getragen.

In zuständigen britischen Kreisen wird das Eingehen der sowjetischen Behörden auf den Vorschlag der Alliierten, die Wachablösung am sowjetischen Denkmal im britischen Sektor nicht mehr mit Panzerfahrzeugen vorzunehmen, als eine vernünftige Lösung bezeichnet.

Gleichzeitig bemüht man sich in Whitehall, in dieser Episode lediglich ein Verkehrsproblem zu sehen. Man erklärt dazu, der Verkehr von Panzerfahrzeugen zwischen den beiden Sektoren führe zu Verkehrsschwierigkeiten.

Nach dem Dafürhalten politischer Beobachter erklärte sich diese Haltung mit dem Wunsch der britischen Regierung, die Beziehungen mit den sowjetischen Militärbehörden nicht zu verschlechtern. Die britische Regierung wird wahr-

scheinlich den tschechoslowakischen Protest bezüglich einer Kundgebung im britischen Sektor Berlins als unbegründet zurückweisen, verläutet von zuständiger Seite. Die Kundgebung war am 2. September anlässlich der „Tages der Heimat“ von deutschen Flüchtlingen, einschließlich Sudetendeutschen, organisiert worden. In der Protestnote, die dem britischen Botschafter in Prag überreicht wurde, heißt es, daß diese Kundgebung „eine erneute Provokation gegen die Integrität der Tschechoslowakei darstellt“. Den britischen Behörden in Berlin wird ihre „Nachsicht gegenüber den revanchehühnischen Deutschen“ vorgeworfen.

Ein Sprecher des Foreign Office, der diesen Schritt kommentierte, erklärte, die fragliche Kundgebung habe „keine Drohung“ gegen irgendeinen Nachbarn Deutschlands enthalten. „Es handelte sich um eine Zeremonie, die alljährlich stattfindet und die britischen Behörden waren darüber völlig unterrichtet.“

Razzia gegen die OAS in Belgien

Sechs französische Aktivisten verhaftet

NAMÜR. In einer Villa des Dorfes Creppe, in der Nähe von Spa wurden „wichtige OAS-Chefs“ verhaftet.

Polizei und Gendarmerie hatten die Villa umstellt und die Flüchtlinge aufgefordert, sich ohne Widerstand zu ergeben. Erst nach einer Ueberlegungsfrist folgten die drei um 5 Uhr früh dieser Aufforderung.

Die Festgenommenen waren mit falschen Papieren ausgestattet. Sie wurden unverzüglich nach Namür überführt, wo sie dem Untersuchungsrichter überantwortet wurden. Seit einiger Zeit nahm die Gendarmerie in Spa bereits eine diskrete Ueberwachung der verdächtigen Villa vor.

In der Villa soll seit längerer Zeit reges Treiben geherrscht haben, und es sei ein ständiges Kommen und Gehen von Franzosen zu verzeichnen gewesen. Drei dieser Leute aus der Villa hätten sich zum Bahnhof begeben, und einer schien ziemlich schwer verletzt zu sein.

Drei weitere OAS-Leute wurden in der gleichen Affäre in Brüssel verhaftet. Es steht bis jetzt fest, daß Ex-Oberst Argoud sich nicht unter den französi-

Stimmen zugunsten des britischen EWG-Beitritts

LONDON. In einer Vormittags-Sitzung der Commonwealth-Konferenz sprachen sich der Premierminister von Rhodesien-Njassaland, Sir Roy Welensky, und der Präsident Zyprens, Erzbischof Makarios, zugunsten des eventuellen Beitritts Großbritanniens zum Gemeinsamen Europäischen Markt aus.

Zwei weitere Sprecher, der Premierminister der Nigerianischen Föderation, Sir Abunakar Tafawa Balewa, und der Premierminister von Jamaika, Sir Alexander Bustamante, brachten ernste Einwände gegen den Beitritt Großbritanniens vor.

Die Sitzung war relativ kurz. Alle Sprecher legten ihre Auffassungen in kurzen Reden dar. Einer der Konferenzteilnehmer faßte nach Beendigung der Sitzung die Situation in den Worten zusammen: „Alles ist gesagt worden.“

wir haben lange Reden nicht mehr nötig.“

In seinen Erklärungen unterstrich der Premierminister von Rhodesien-Njassaland, Sir Roy Welensky, die Assoziation der afrikanischen Länder mit der EWG gestatte die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas, ohne in politischer Hinsicht Nachteile zu bewirken. Die ehemaligen französischen Kolonien in Afrika ziehen aus ihrer Assoziation mit der EWG Vorteile. Eine gleiche Haltung der afrikanischen Länder des britischen Sprachgebietes würde die Unterschiede zwischen den Ländern Afrikas mildern und eine genügend starke Kraft schaffen, die dem Kommunismus widerstehen könnte. In keiner Weise würde der britische Beitritt zum Gemeinsamen Markt Nachteile für das Commonwealth bringen oder sie schwächen. Dagegen würde er aber die Einheit Europas stärken und dieses gestärkte Europa könnte dann eine ausgleichende Rolle im Kampf zwischen Ost und West spielen und im internationalen Konzert als „dritte Stimme“ wirken.

Nachstehendes Kommuniqué wurde veröffentlicht:

„Die Ministerpräsidenten des Commonwealth setzten heute in Marlborough House ihre Besprechungen über die Verhandlungen Großbritanniens mit der EWG fort.“

Im Lauf der Sitzung gaben Sir Abunakar Tafawa Balewa, Premierminister der Föderation von Nigeria, Sir Roy Welensky, Premierminister der Föderation Rhodesien-Njassaland, Erzbischof Makarios, Präsident von Zypern, Sir Alexander Bustamante, Premierminister von Jamaika, und R. Lightburne, Handelsminister von Jamaika, Erklärungen ab.

Die Redner der Nachmittagssitzung waren: Tun (Fürst) Abdul Razak, stellvertretender Premierminister von Malaya, R. M. Kawawa, Premierminister von Tanganyika, und Dr. Eric Williams, Premierminister von Trinidad und Tobago.

Die Premierminister sind übereingekommen, daß die Einzelheiten der EWG-Verhandlungen von den Vertretern der direkt interessierten Staaten diskutiert werden sollen.

Raketenfachmann Krug entführt?

Hat der israelische Geheimdienst seine Hand im Spiel?

MÜNCHEN. Unter mysteriösen Umständen ist der frühere Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Strahlenantriebe in Stuttgart, Dr. Heinz Krug aus München, verschwunden. Die Kriminalpolizei hat inzwischen eine Großfahndung eingeleitet. Ueber Rundfunk ist die Bevölkerung zur Mitfahndung aufgefordert worden.

Nach Mitteilung des Münchener Polizeipräsidiums ist Krug, der im September 1961 kurz vor dem Weggang des bekannten deutschen Raketenforschers Professor Sänger aus dem Stuttgarter Institut ausgeschieden war und sich in München als „selbständiger Geschäftsmann“ niedergelassen hatte, von einem ägyptischen Mann mit Namen Saleh in seiner Wohnung abgeholt worden. Zu dem Zeitpunkt wurden Krug und Saleh nicht mehr gesehen. Krugs Auto, mit dem die beiden weggefahren sind,

wurde später in einer Münchner Straße verlassen und verschlossen aufgefunden.

Die Kriminalpolizei ist sich noch nicht darüber im klaren, ob es sich um eine Entführung handelt, oder ob Krug aus unbekanntem Grund geflüchtet ist. Der Fall erhält jedoch einen besonderen Akzent dadurch, daß Krug nach Angabe seiner früheren Dienststelle als Geschäftsführer der Intra-Handelsgesellschaft in München Raketenteile nach Ägypten geliefert haben soll. Die Polizei kalkuliert daher die Möglichkeit ein, daß eventuell der israelische Geheimdienst seine Hand im Spiel haben könnte und der Name Saleh nur ein Deckname gewesen ist.

Krug war ein besonderer Vertrauter Professor Sängers, der wegen eines ägyptischen Raketen-Forschungsauftrags aus dem Stuttgarter Institut ausscheiden mußte. Er soll in alle Raketenforschungsgeschäfte eingeweiht sein.

MENSCHEN UNSERER ZEIT

Nubar Gulbenkion lebt sein Leben

Sohn des reichsten Mannes der Erde

Nubar Gulbenkion ist nicht mehr der Jüngste. Er kleidet sich betont konservativ und erfreut so wenigstens die Londoner Schneider, die den Zeiten nachtrauern, wo Männer, die etwas auf sich hielten, die „neuen Modetouren“ nicht mitmachten.

Als Sohn einem Armeniers wurde in Istanbul vor nunmehr fast einem Jahrhundert Calouste Gulbenkian geboren. Der Vater hatte es durch Erdölspeditionen in Baku zu einem ansehnlichen Vermögen gebracht. Gulbenkian Junior schien den Geschäftssinn seines Vaters geerbt zu haben. Im Laufe der Jahrzehnte wurde er Multimillionär.

Nach dem Friedensschluß verkaufte der Armenier die Konzession für zweieinhalb Millionen Dollar an eine englisch-französische Gruppe. Klugerweise sicherte er sich im Vertrag einen fünfprozentigen Anteil der neugegründeten Gesellschaft. Selten hat jemand ein besseres Geschäft gemacht.

Der Reichtum Gulbenkians wurde bestenfalls noch von seinem Geiz übertroffen. Die Hotelangestellten, die mit ihm zu tun hatten, mochten ihn nicht. Glücklicherweise Calouste Gulbenkian nie gewesen, denn Glük kann man nicht kaufen. Selbst zu seinem Sohn Nubar der das Erbe einmal übernehmen sollte, hatte er kein rechtes Vertrauensverhältnis.

Söhne großer Väter haben es schwer, vor allem dann, wenn sie selber ehrgeizig sind. Nubar Gulbenkians größter Ehrgeiz bestand jedoch darin, nicht so einsam zu werden wie sein Vater. Er hatte dessen Ehe zerbrechen sehen. Zwar

endete sie nicht mit einer Scheidung, doch lebten seine Eltern jahrzehntlang getrennt.

Seinen Freunden gestand Nubar vor langer Zeit, daß er sich vor nichts mehr fürchte, als genauso zu werden wie sein Vater. Er wurde auf die besten Schulen geschickt, doch hielt ihn der gestrenge Herr Papa meistens mit Geld sehr kurz. Doch allein die Tatsache, daß er der Sohn des berühmten „Mister Five Percent“ war, öffnete ihm den Zugang zur besten Gesellschaft in Paris und London, wo Nubar sein Domizil aufschlug.

Es heißt, Calouste Gulbenkian habe mehrfach erwogen, seinen „mißratenen“ Sohn zu enterben, doch das sind nur Vermutungen, so berechtigt sie auch gewesen sein mögen. Wahr ist dagegen, daß der erfolgreichste Kaufmann dieses Jahrhunderts von den Fähigkeiten seines Sohnes nicht selten abfällig gesprochen hat.

Wahr ist ebenfalls, daß Calouste in seinem Testament bestimmte, alle Einkünfte aus seinem Vermögen seien einer Stiftung zuzuführen, die seinen Namen

tragen solle. Aus dem Fonds, dem jedes Jahr Millionen zufließen, werden Krankenhäuser, Altersheime, Forschungsaufgaben und Kunstakademien bedacht. Wie groß die Summe wirklich ist, die da jedes Jahr verteilt wird, wissen nur die beiden Treuhänder, und die schweigen. Nubar Gulbenkian wird ebenso schweigsam, wenn ihn jemand fragt, wie groß sein Erbe sei. Er gibt bestenfalls zu, daß er ein sorgenfreies Leben führen könne.

Des Vaters Schatten

Auf seine Art ist Nubar Gulbenkian kaum glücklicher als sein Vater. Hatte jener Tag und Nacht nur Geschäfte im Kopf, so nimmt er seine Rolle als Bon vivant nicht minder ernst. Scheute Calouste alle gesellschaftlichen Verpflichtungen, so fühlt sich Nubar unglücklich, wenn er ein Pferderrennen in Ascot oder eine Theaterpremiere versäumt, zu der man gehen muß, wenn man in der Gesellschaft mitreden will.

Nubar Gulbenkian ist trotz seines aufwendigen Lebens kein Verschwender. Das mag zum einen daran liegen, daß er letzten Endes doch der Sohn eines Armeniers ist, zum anderen aber daran, daß allein die Zinsen seines Erbteiles es ihm erlauben, das Dasein eines Multimillionärs zu führen.

Selbst wenn Kassen die Erdölförderung des Irak in eigene Regie nimmt, wenn die fünf Prozent ausbleiben, braucht Nubar Gulbenkian sich keine Sorgen zu machen. Er ist auf diese Einnahmen nicht mehr angewiesen.

Rein äußerlich gleichen er und seine elegante Gattin lebenden Museumsstücken aus einer Zeit, in der man konservativ dachte und die Last einer schnell verdienten Milliarde mit Gelassenheit ertrug.

DIE WELT UND WIR

Als die Dobrudschadeutschen ihre Heimat verliessen

Niedrige Bauernhäuser und breite Straßen

Verglichen mit anderen deutschen Siedlern in Südosteuropa hatten es die knapp 60000 Deutschen in der Dobrudschadeutschen weniger schwer. Als die Sowjetunion 1940 von Rumänien Bessarabien und die nördliche Bukowina erhielt und die dort ansässigen deutschen Bauern und Handwerker in den Warthegau umgesiedelt wurden, nahm die volksdeutsche Mittelstelle kurzerhand auch die Deutschen aus der Dobrudschadeutschen.

Die Kolonisten, die knappe hundert Jahre dort gesessen hatten, durften damals ihre ganze bewegliche Habe mitnehmen und wurden im Warthegau neu angesiedelt. Vier Jahre später verloren sie auf dem großen Trek nach Mitteldeutschland ihr Vermögen fast völlig.

Nachdem ein großer Teil der Siebenbürgendeutschen in Rumänien bleiben konnte und heute erträgliche, wenn auch

schwere gegen das bulgarische Küstenland zu wird sie auf zwei Seiten - im Westen und Norden - von der Donau und an der dritten Seite vom Pontus Euxinus der alten Römer, dem Schwarzen Meer bespült.

Ovid, der in der Römerzeit hier in Verbannung lebte, hat der Dobrudschadeutschen kein gutes Denkmal gesetzt. Einmal beklagt er sein Schicksal mit dem Wunsch, überall in der Welt sterben zu wollen, nur nicht in der Dobrudschadeutschen. Den jungen deutschen Bauernsöhnen, die vor etwa 120 Jahren von den Höfen ihrer Väter in Südrubland aufbrachen und die lehmige Halbinsel zwischen Strom und Meer besiedelten, kam sie aber als Paradies vor. Die Dobrudschadeutschen in der Dobrudschadeutschen zählte zu den wenigen deutschen Volksinseln, im Ausland, die nicht direkt von der Heimat, sondern von einem jungen Siedlungsgebiet her in der Fremde mit Einwanderern beliefert wurde.

So spaßig geht es oft zu ...

„Der Polizist, der mich verhaften wollte, liegt bei mir betrunken unterm Tisch. Bitte, schickt jemand her, ich lasse solange auf ihn auf!“ rief Percilio Apollinario die Polizei von Goias (Brasilien) an. Ein Streifenwagen holte beide ab, welche das Ereignis der Verhaftung feuchtfröhlich gefeiert hatten.

Die texanische Stadt Dallas verbietet die Aufstellung einer automatischen Selbstbedienungsbüchse. Gegen Münzeinwurf sollte sie 42 Arten von geistigen Getränken und Cocktails ausschenken. Das Verbot erfolgte, weil die Maschine nicht unterscheiden kann, ob der Kunde voll- oder minderjährig ist.

In einem Erdloch bemerkte ein Farmer aus Neusüdwesten zwei große Schlangen und erlegte sie mit einem wohlgezielten Axthieb. Die eine hatte 22 ganz kleine Schlangen im Bauch, wahrscheinlich die von ihr gefressenen Jungen.

Die Baupolizei von Devon schloß das Clublokal der Feuerwehr von Paignton, das diese im oberen Stock des Feuerwehrhauses eingerichtet hatte, weil es nicht genug Ausgänge im Falle von Feuersgefahr besaß. Der eine führte in die Werkstatt, der andere war die Feuerwehrrampe, an der sich die Feuerwehrmänner in die Garage herablassen.

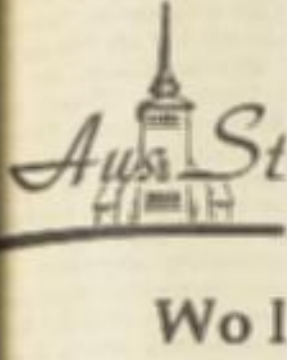
Nach der napoleonischen Zeit sich in den Weiten Südrublands langsam auch ein Landmangel bemerkbar zu machen. Die ukrainischen Bauern holten mit Hilfe des Beispiels der deutschen Nachbarn auf und begannen, an ihre eigenen Ländereien festzuhalten. Der deutsche Einfluß am Zarenhof beschränkte sich langsam aber sicher nur auf Adelige aus dem Baltikum. In der Epoche der Heiligen Allianz galt es letzten Mal in Europa die hohe mehr als die Herkunft aus dem Land, so daß den zweitgeborenen Söhnen deutscher Kolonisten vielerlei Aufstiegsmöglichkeiten im Zarenreich plötzlich verstopft waren.

So bedurfte es dann nur noch der Genehmigung des zuständigen türkischen Statthalters, am Rande der Walachei Land zu nehmen, und die ersten Söhne deutscher Eltern, geboren bereits auf der Erde Südrublands, machten sich auf den Zug nach Südwesten. Es war kein Land wo Milch und Honig floß. Doch der Boden war fruchtbar, an vielen Stellen sogar zu bebauen, ohne daß man zuerst Entwässerungsarbeiten vornehmen mußte.

Bald entstanden die ersten deutschen Dörfer mit niedrigen, breit hingelagerten Bauernhäusern und Straßen, die zwischen zwölf und vierzig Meter breit waren. Das noch junge Bauerngebiet in dem Viehzucht und Maisanbau betrieben wurden, geriet in die Winter um den Abzug der Türken. Der letzte türkische Pascha der Walachei legte zur Sicherung seiner Grenzen gegen russische Freischärler und die Banden der halbunabhängigen walachischen Fürsten 30000 Tscherkessen in seine Provinz, die vor allem den schon wieder wüst habenden Deutschen übel mißfielen.

Aus jener Zeit stammten die festungsartigen angelegten Bauendörfer, gesicherten Kirchen und Schulgebäude. Besonders der Unterricht war ein Problem für die Dobrudschadeutschen, denn als Splitter einer eigenen Ansiedlung durften sie in den ersten Jahrzehnten auf keinerlei Hilfe in Deutschland hoffen, und nur allzuoft lösten sich die Bauern als Lehrer im Winter ab, während im Sommer keine Schule war, weil man alle Hände auf Feldern und Wiesen brauchte.

Dieser Zustand besserte sich eigentlich erst nach dem ersten Weltkrieg, als die deutschsprechenden Rumänen eine feste Organisation erhielten, die allem die Außenpositionen, das Land und die Dobrudschadeutschen versorgte. Erst in dieser Generation drangen die Dobrudschadeutschen aus ihren Dörfern in die Städte, nach Konstanz und nach Baltschik vor, wo man sie zwischen den beiden Weltkriegen vereinzelt sogar als Kaufleute und als gesuchte Rechtsanwälte antraf. Die Aussiedlung in den ersten vierzig Jahren unseres Jahrhunderts machte diese glücklichsten Epoche der Dobrudschadeutschen ein Ende. Heute leben sie weit verstreut über ganz Deutschland. Sie haben sich allerdings in einer Landmannschaft zusammengefunden.



Folgende wahre Begebenheiten sich am Sonntag aber in eine Gaststätte an der Kaiserstraße in Emmels leige. Als man sie brauche nur gerade antwortete sie, das habe dann am einem Schilf sei schließlich in St. Vith. Da sie wisse, daß Emmeren Ligneville und St. Vith zurückgefahren, und habe immer noch nicht gefunden Frau mußte sich auch in der Gäste aussetzen, die klang im ersten A. komisch.

Wie ist es aber keinesfalls. Es traurig, daß unsere Ordnung nicht gekennzeichnet sind die Schilder mit der Gemeinde noch mehr Verlegenheit. Wir haben an dieser Stelle auf die einer solchen Beschilderung. Man hat es auch allen versucht. So führt die der Ostbelgischen Verkehr Jahren Krieg gegen die irren bringung der Schilder nicht an. Vom Verkehrsmittel beantwortet, diese Schilder einer großen Reifenfirma und man könne dies

Forellen auf dem Trocknen

Ein holländischer Forellenzüchter verlor am Samstag nachmittags durch Saurbrötchen einen Fracht, die auf Forellen zu setzen sollten in Bäche und Umgebung eingesetzt werden. Die Straße wurde glitschig und strömten die Fische ein unangenehm Geruch aus, so wurde ein Arbeiter zur Reinigung eingesetzt werden mußte. Er litt einige Behinderungen.

Mittelungen der Ve

St. Martinus Reit- und Faß und Umgebung weist auf eine Jacken identisch ist unter mit der Veranstaltung vor dem Sonntag zu tun hat.

Das Herz

MUSS SCHWEIGEN

VON EVA BURGSIEDT

15. Fortsetzung

Und während in den Hallen und Bürräumen die Empörung und der Aufbruch gegen Bert Lieven die Luft mit knisternder Spannung füllte, stand Birgit es sich selbst zum erstenmal unter bitteren Tränen ein:

Sie liebte ihn. Ihn, Bert Lieven - von allen gerade ihn -

Und dies alles - sinnloser Haß und hoffnungslose Liebe - prallte aufeinander, als die gesamte Belegschaft des Reinholt-Werkes zwei Wochen später das hundertjährige Gründungsfest der Firma feierte.

Siebentes Kapitel

Ein klarer, warmer Spätsommerabend senkte sich über das große Terrassenlokal am Main.

Bunte Lampions hingen über allen Tischen, wetteiferten in ihren leuchtenden Farben mit den Kleidern der Frauen und der jungen Mädchen. Musik schwang sich auf, Lachen und Zurufe flogen von Tisch zu Tisch und hinüber zu den blumengeschmückten Booten auf dem Wasser, aus denen ebenfalls Musik herüberwehte und sich mit den Klängen der Tanzkapelle vermischte.

Es schien, als wäre an diesem Sommerabend der ganze Ort ein einziger großer Festsaal und die Menschen eine einzige große Familie - an diesem Ehrentage des Reinholt-Werkes.

Schon am Morgen hatte es begonnen. Blumen über Blumen schmückten das Konferenzzimmer, in dem Birgit die Glückwünsche einer Abordnung aus dem Werk entgegennahm.

Anschließend hatte sich die ganze Belegschaft zu einer Feierstunde in einer der großen Maschinenhallen versammelt. Ansprachen wurden gehalten - sowohl von Leuten aus der Belegschaft als auch von Birgit und Höhmann.

Birgit hatte kurz und einfach gesprochen - sie hatte im Gegensatz zu ihrem Schwager auf alle großen Worte verzichtet. Sie war sehr blaß gewesen, als sie da schmal und zierlich an dem blumengeschmückten Rednerpult stand, unter dem großen Bild Gustav-Adolf Reinholts.

„- und bei allen Aufgaben, die das Werk uns stellt, sollten wir vielleicht das eine am wenigsten vergessen: daß jede Arbeit nur Sinn hat, wenn sie ohne Selbstsucht getan wird, als einfache Notwendigkeit zum Wohle aller, für die wir verantwortlich sind. Denn die Kraft, die wir täglich brauchen, kommt nicht aus der Größe unserer Stellung oder unserer Macht. Sie kommt allein aus unserem Herzen, und sie ist stets so groß wie unsere Liebe zu denen, für die wir arbeiten.“

Vielleicht war es ein Zufall, daß sie während dieser letzten Worte Bert Lievens Augen auf sich gerichtet sah, eigenwillig ernst und fragend.

Sie gab den Blick nicht zurück, ging mit gesenktem Kopf zu ihrem Platz neben ihm.

Sie spürte auch nicht die vielen nachdenklichen Blicke der Leute, die zu ihrer „kleinen Chefin“ hinsahen - zu ihr, der einzigen, die an diesem Tag nicht von Recht, sondern von Liebe gesprochen hatte.

Lieven sprach nicht während dieser Feier. Sie hatten es alle erwartet - sie hatten erwartet, daß er die Gelegenheit ergreifen würde, ihnen seine neuerrungene Macht vor Augen zu halten, daß er sie vielleicht sogar auffordern würde, ihn als den Reinholt ebenbürtig anzuerkennen. Und sie hatten sich auf Zwischenrufe und Widerspruch eingestellt.

Aber er gab ihnen keine Gelegenheit dazu.

Er saß während dieser Feier gelassen auf seinem Platz in der ersten Reihe, den Blick nachdenklich und ein wenig abwesend auf das Bild des „großen alten Mannes“ gerichtet - bis auf die wenigen Augenblicke, in denen er Birgit angesehen hatte.

Und er nahm es auch nicht zur Kenntnis, was Höhmann ohne Birgits Wissen absichtlich so eingerichtet hatte: daß ein Stuhl in der ersten Reihe, die den leitenden Angestellten des Werkes vorbehalten war, frei blieb: der Platz, auf dem Karl-Heinz gesessen hätte.

Die Betriebsfeier begann bereits mittags. Die Arbeit ruhte an diesem Tag, nur wenige Leute blieben in den Abteilungen des Betriebes, die nicht völlig stillgelegt werden konnten. Sie wurden stundenweise abgelöst, damit keiner von ihnen dem Fest fernbleiben brauchte.

Auch Lieven blieb nachmittags im Werk. Der Hauptteil der Feier begann um acht Uhr, und die übrigen Mitglieder der Familie Reinholt erschienen auch erst am Abend.

Nur Hanno, der auch auf seine Kosten kommen sollte, war nachmittags

mit Birgit im Festlokal gewesen, hatte glühend vor Stolz den gutmütigen Beifall der Leute über sich ergehen lassen, seinen Kuchen vertilgt, und war dann gegen sechs von Birgit heimgebracht worden.

Kurz nach acht waren Tante Edith, Gerda und Birgit dann aufgebrochen. Hanno blieb in Gesellschaft des Hausmädchens zurück und beschloß, allein in seinem Bett, seinem Freund Old Shatterhead bei der nächsten Begegnung mit der Schilderung des vergangenen Nachmittags zu imponieren.

Wo Karl-Heinz war, wußte niemand. Er war mittags gleich nach Tisch mit dem Wagen weggefahren, seiner Kleidung nach abzuschätzen er, in Frankfurt „groß abzugehen“.

Birgits Bitte, doch wenigstens für eine Stunde am Nachmittag ins Festlokal zu kommen, hatte er mit einem verächtlichen Lachen quittiert.

„Glaubst du, ich will diesem Kerl begegnen?“

„Er ist heute nachmittag ja gar nicht da, Karl-Heinz. Aber die Leute rechnen doch damit. Gerade du -“

„Die Leute können mir den Buckel runterrutschen“, erklärte Karl-Heinz. „Ich habe sowieso nichts übrig für diese Art von Verbrüderung. Richt mir zu sehr nach Bier. Mein Frankfurter Nachlokal ist mir lieber.“

„Karl-Heinz -“

„Hör auf!“ unterbrach er sie schroff. „Meine alte Dame hat vorhin bereits genug Theater gemacht! Ihre dauernde Flennerie geht mir sowieso schon auf die Nerven! Sie tut ja geradezu, als ob die Welt einstürzte, weil dieser feine Herr da mich abgeschoben hat. So'n Spaß war es nun auch wieder nicht, mich von diesem Schulte rumkommandieren zu lassen. Jetzt bin ich wenigstens mein freier Herr.“

Birgit hatte ihn angestarrt.

Sie hatte geglaubt, er wäre verzweifelt und bis in Innerste empört über seine Entlassung -

Während sie sich für den Abend umzog, spürte sie wieder diese Müdigkeit, die sie in letzter Zeit so häufig überfiel - das Bewußtsein, allein zu sein - entsetzlich allein.

Sie hatte lange gebraucht, bis sie an diesem Abend in ihrem Spiegelbild zufrieden war. Zum erstenmal hatte sie Puder benutzt, um die Blässe ihres Gesichtes zu überdecken. Niemand durfte wissen, wie ihr zumute war.

Als sie fertig war, ging sie zu Gerda hinüber, um sie abzuholen; sie wollte zusammen mit Tante Edith in Birgits Wagen fahren. Höhmann war schon zögerlicher gegangen.

Ein wenig erstaunt hatte sie die ältere Schwester angesehen. „Du siehst wunderschön aus, Gerda!“ Es stimmte - Gerda sah an diesem Abend außergewöhnlich schön aus. Sie lag nicht an dem kostbaren Kleid, das sie trug - es war irgend etwas in ihrem Gesicht, ein Zug von Schmerz und Glück zugleich, der ihren sonst so gleichgültig unbewegten Zügen einen eigenartigen Zauber verlieh.

Gerda hatte gelächelt, ein mühsames Lächeln.

„Wenn man schon mal unter die Leute kommt - - Aber du siehst auch ganz behaft aus, Birgit. Ja, ja - wir beide Reinholts Schönheit haben wir - Geld hatten wir ja immer auch genug. Nur das Glück - -“

Sie war jäh verstummt, hatte den Arm um Birgits Schultern gelegt und sie mit fortgezogen, bevor Birgit sie fragen konnte. -

Aber noch jetzt, fast zwei Stunden später, fand Birgit in Gerdas diesen rätselhaften Ausdruck, noch stärker du das weiche Licht des Augenlichts, der an einem Zweig über dem Tisch im Sommerabendwind schau-

war der Tisch, der für die hielt und die leitenden Angewerkes reserviert war. Birgit saß Gerda gegenüber und der Schwager Höhmann am anderen Tischen.

Den Platz neben Gerda hatte sie nicht gemerkt. Birgit mußte trotz ihrer geringen unwillkürlich lächeln, als Tante Edith ging - Edith wirklich nicht so ob sie irgend jemanden Ar wollte zu lächeln.

„Gegenteil - Tante Edith die Verkörperung der heutigen Familientradition der Reinholt war ein strenggeschmittenen, massives Kleid aus schwerer Stoffe, das am Hals mit einer Kameenbroche verziert war. Es lag strenger als dieses Kleid Gerdas Ediths Gesichtsausdruck - steinern wie ihre Brosche. Die Haltung ihres Kopfes wirkte fast so, als hätte sie einen steifen Hals. Und der Grund für Birgits völlig gleiches Lächeln.“

„Gegenüber es war nicht angenehme Edith, daß sie ausgerechnet in ihrem Blickfeld hatte - immer mit dem Verkaufsteil.“

„Und D. Ewert am anderen Tischen.“

„Über die Art, in der Tante Edith ihre krampfhaft Kopfhaltung drückte brachte, daß sie Lieven erblickten wünschte, wirkte es so lächerlich und peinlich. Ebenso peinlich hatte Birgit das gemerkte Zusammenreffen von Lieven und Tante Edith e.“

„Sie hatte in Tante Edith vor diese hatte ihn durch ihren I. achtet wie ein neugeborenes Tier im Frankfurter Zoo. - das ist Herr Lieven.“ Un



Wo liegt Emmels?

Folgende wahre Begebenheit ereignete sich am Sonntag abend. In einer Gaststätte an der Kaiserbaracke...

nicht gut vor den Kopf stoßen. Zudem hätten diese Schilder eine andere Farbe als die Ortschilder. Diese zartbesetzte Rücksichtnahme des Verkehrsministeriums ist wirklich rührend. Selbiges Ministerium täte aber viel besser daran...

Ganz allgemein muß leider festgestellt werden, daß sich auch mehr und mehr Geschäftsleute auf Plakaten, Briefbögen, Schaufensterausdrucken usw. der französischen Sprache bedienen. Sie haben scheinbar Angst, man würde sie nicht für voll nehmen, sprächen und schrieben sie Deutsch.

Forellen auf dem Trockenen

Ein holländischer Lastwagen am Samstag nachmittag, als ein Saurbrödt fuhr einen Teil seiner Fracht, die aus Forellen bestand.

Ein Teil der in den Stockwerken arbeitenden Angestellten des Amtes wurde in die Tiefe geschleudert, als die ganze Außenwand plötzlich einfiel. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet.

Gebäudeeinsturz in Brüssel

Vorläufige Bilanz : 4 Tote 17 Vermißte, 13 Verletzte

BRÜSSEL. Am Montag morgen gegen 9.40 Uhr ist in der Rue de la Loi in Brüssel ein großes Gebäude, in dem das nationale statistische Amt untergebracht ist, eingestürzt. Neben dem Gebäude ist man mit Ausschachtungen für einen Bau beschäftigt.

Anteilungen der Vereine

St. Martinus Reit- und Fahrverein und Umgebung weist darauf hin, daß er nicht mit dem Reitverein 'Die Jacken' identisch ist und also nicht mit der Veranstaltung vom kommenden Sonntag zu tun hat.

Montag mittag konnten noch keine genauen Angaben über die Zahl der Opfer genannt werden. Einer vorläufigen Bilanz zufolge hat das Unglück 4 Todesopfer gefordert. 17 Personen werden vermißt und 13 wurden verletzt.

Sitzung des Gemeinderats Bütgenbach

- BÜTGENBACH. Am Donnerstag, 20. September findet um 8 Uhr abends eine Sitzung des Gemeinderates Bütgenbach mit folgender Tagesordnung statt. 1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung. 2. Antrag des Karmels, Bütgenbach auf Ankauf eines Gemeindegrundstückes...

Wallenstein-Abend in St. Vith am Sonntag, dem 23. Sept.

Christlicher Freundschaftsbund St. Vith in St. Vith

Um die schönen Erinnerungen über den Ausflug im August über Koblenz am Rhein entlang, dann durchs Ahrtal nochmals auszutauschen, versammelt der Bund sich am Donnerstag, den 20. 9. um 14 Uhr im Pfarrheim. Bei Kaffee und Kuchen wird unser Ehrenpräsident uns seine schönen Ferientage im Tirolerland in Bildern vorführen.

KAPITALIEN Kapitalanlage in Liegenschaften

bei voller Garantie. 500.000,- Fr bringen monatlich 4.500,- Fr. Zinsen; 1.000.000,- Fr. 9.000,- Fr. Weitere Auskünfte durch: J. VAN ALPHEN & ZOON, Kanadezenlaan 6, Heide Tel. 03/74.91.39

Fußball-Resultate

Table with columns for Division I, Division II, Division III, Res. Prov. K., and Division II. Lists football matches and scores between various clubs.

an der Tisch, der für die Familie... und die leitenden Angestellten... reserviert war.

rend ihr Lächeln einen unübersehbaren Zug von Hohn bekam, hatte sie hinzugefügt: „Seltsam - irgendwie kommen Sie mir bekannt vor. Wäre es denkbar, daß ich Sie schon früher einmal gesehen habe?“

Nein! - war ihr erster Impuls. Aber bereits im nächsten Moment wurde ihr klar, daß sie ihn unmöglich abweisen konnte, ohne damit vor den Leuten eine Geste offener Feindseligkeit zu zeigen.

Sie war ihm noch nie so nah gewesen, daß sie seinen Atem auf ihrem Haar spürte. Wie unter einem Zwang hob sie den Blick zu ihm auf, begegnete seinen Augen.

an zu erinnern, was einmal war." „Oh, so hatte ich das auch gar nicht gemeint. Hältst du mich für eifersüchtig, mein Kind?“

Fortsetzung folgt.

Leichtathletik-Europameisterschaften in Belgrad

- Männer**
- 100 Meter:**
1. PIQUEMAL (F), 10,4; 2. Delecour (F); 3. Camper (D).
- 200 Meter:**
1. JONSSON (Schw.), 20,7; 2. Fok (P); 3. Ottolina (I).
- 400 Meter:**
1. BRIGHTWELL (G-B) 45,9; 2. Kinder (D); 3. Reske (D).
- 800 Meter:**
1. MATUSCHEWSKI (D) 1,50; 2. Bouliev (URSS); 3. Schmidt (D).
- 1.500 Meter:**
1. JAZY (F) 3,40,9; 2. Baran (P); 3. Salinger (Tsch).
- 5.000 Meter:**
1. TULLOH (G-B) 14,00,6; 2. Jimmy (P); 3. Bolotnikow (URSS).
- 10.000 Meter:**
1. BOLOTNIKOV (URSS) 28,54; 2. Janke (D); 3. Fowler (G-B).
- 110 m Hürden:**
1. MIKHAILON (URSS) 13,8; 2. Conachia (I); 3. Berejoutski (URSS).
- 400 m Hürden:**
1. MORALE (I) 49,2; 2. Neumann (D); 3. Janz (D).
- 3.000 m Hindernis:**
1. ROELANTS (B), 8,32,4; 2. Vamis (R); 3. Sokolov (URSS).
- Hochsprung:**
1. BRUMEL (URSS) 2 m 21; 2. Pettersson (Schw.); 3. Chavlakaze (URSS).
- Weitsprung:**
1. OVANESSIAN (URSS) 8 m 19; 2. Steinius (F); 3. Escola (F).
- Stabhochsprung:**
1. NIKULA (F), 4 m 80; 2. Iomasek (Tsch); 3. Nystrom (F).
- Dreisprung:**
1. SZMIDI (P); 16 m 55; 2. Goraiev (URSS); 3. Feodosjev (URSS).
- Kugelstoßen:**
1. VARJA (U) 19 m 02; 2. Lipnis (URSS); 3. Soscomik (P).
- Diskuswerfen:**
1. TROUSSENEV (URSS) 57 m 11; 2. Koch (H); 3. Mildt (D).
- Speerwerfen:**
1. LOUISIS (URSS) 82 m 04; 2. Cubulenko (URSS); 3. Niciciuk (P).
- Hammerwerfen:**
1. SZIVOCZKI (U) 69 m 64; 2. Baltovski (URSS); 3. Bakarinou (URSS).
- Zehnkampf:**
1. KUZNETSOV (URSS) 8.02,6; 2. v. Molke (D); 3. Bock (D).
- 20 km:**
1. MATTHEWS (G-B).
- 50 km:**
1. PANUCH (I).
- Marathon:**
1. KILBY (G-B) 2,23,03; 2. Vandendriesche (B); 3. Kaikow (URSS).
- 4 X 100 m:**
1. Deutschland 39,5; 2. Polen; 3. Großbritannien.
- 4 X 400 m:**
1. Deutschland 39,5; 2. Großbritannien; 3. Schweiz.

- 800 Meter:**
1. KRAAN (H) 2,02,8; 2. Kaufmann (D); 3. Kazi (U).
- 80 m Hürden:**
1. CIPLA (P) 10,6; 2. Balzer (D); 3. Fisch (D) und Piatowski (P).
- Hochsprung:**
1. BALAS (R) 1 m 83; 2. Gero (Jugsl.); 3. Knowles (G-B).
- Weitsprung:**
1. CHELKANOVA (URSS) 6 m 36; 2. Krzeninska (P); 3. Rand (G-B).
- Kugelstoßen:**
1. PRESS (URSS) 18 m 55; 2. Garisch (D); 3. Zybina (URSS).

- Diskuswerfen:**
1. PRESS (URSS) 56 m 91; 2. Diaconescu (R); 3. Chastiko (URSS).
- Speerwerfen:**
1. OSOLINA (URSS) 54 m 93; 2. Diaconescu (R); 3. Ckastiko (URSS).
- Fünfkampf:**
1. BYSTRAVA (URSS) 48 m 33; 2. Guenard (F); 3. Hoffman (D).
- 4 X 100 m:**
1. POLEN 44,5; 2. Deutschland; 3. Großbritannien.
- Verteilung der Meistertitel**
- Männer**
1. U. D. S. S. R. 7 Titel
2. Großbritannien 4 Titel
- Frauen**
1. U. D. S. S. R.: 8 Titel
2. Polen: 2 Titel
3. Deutschland: 1 Titel.

Haushalt von 3 Personen sucht HAUSGEHILFIN
welche französisch spricht. Sehr guter Lohn. 43, Avenue de Spa, Tel. 24598, Verviers.

den größten Teil bringt er in der Nacht in die aufgestellten Teller. Nikolaus ersetzt hier als Fest der den Weihnachtsbaum, den nur erst in wenigen Häusern von auswärts zugezogenen Per kennt. Das Christkindlein ist arm die wenigen Gaben, die es auf Teller oder auch unter das Kopf legt, sind nichts gegen die Nikolausgeschenke, abgesehen Nüssen und dergleichen Nasen die dem praktischen Sinn der kerung entsprechen, wie z. B. dungsstücke, Schuhe, Schürzen usw. Spielsachen sind den hier wenig bekannt. Bis auf ein chen oder einen Gummiball der chen sind die Spielsachen meist solide als schön, von Vater u. a. angefertigt. Die Hauptsache ist daß sie dauerhaft sind und den Kindern mehr Freude machen die zerbrechlichen städtischen sachen. Einer derartigen Bewürde die heutige Jugend schütteln, Schulterziehen und lächeln entgegesehen und das che Zeug gänzlich ablehnen!

Das ländliche Leben in Sitte und Brauch im alten Reuland

Bericht von Lehrer E. GENNEN

3. Fortsetzung

Burgsonntag :

Der allgemein bekannte "Burgsonntag" der erste Fastensonntag, ist ein Kinderfest. An diesem Tage werden auf allen Bergen unserer Heimat die sogenannten Burgfeuer abgebrannt, wohl zunächst eine Erinnerung an das Fest der Frühjahrs-Sonnenwende unserer heidnischen Vorfahren. Es will die Hoffnung auf einen baldigen Sieg des Lichtes und der Wärme ausdrücken. Mit dieser Feier verbrandt sich nach den Raubzügen Ludwig VIV von Frankreich das Andenken an das schauerliche Mordbrennen der Kriegshorden, welche im Jahre 1689 in einer Nacht alle Dörfer unserer Gegend, auch die Burg Reuland, niederbrannten. — Einige Tage vorher zieht die Schuljugend durch das Dorf und sammelt Brennmaterial für die "Burg" wobei sie singt: "Zur Steier, zur Steier der Neierburg, die ahl verbrannt, die nei ont Land!" — Reichlich fließen ihnen die Gaben zu. Das Brennmaterial wird auf einen Berg um ein großes Holzkreuz aufgestapelt. Mit Strohfackeln bewaffnet, zieht die Jugend am Spätnachmittag des Burgsonntags zum Burgkreuz. Bei Eintritt der Dunkelheit werden die Fackeln angezündet und ein Fackelzug um die Bergkuppe gemacht. Bei Eintritt der vollen Dunkelheit wird die Burg angezündet zum großen Jubel der Kinder, aber auch zur Erheiterung der älteren Leute, welche von fern dem Schauspiel zusehen u. aus der Richtung des Rauches das Wetter für die kommende Erntezeit zu erraten suchen. Ist die Burg verbrannt, so gehts nach Hause und dort gibt es als Abendessen Buchweizenpannekuchen "Wellmijallspankech" genannt.

Die Karwoche :

Während der drei letzten Tage der Karwoche vertreten die Meßdiener

mit Ratschen und Klappern die nach Rom gereisten Glocken. Unter ohrenzerreißendem Lärm ihrer Marterinstrumente rufen sie mit den Worten: "Tischt loant, zu Hoof" zum Gottesdienst mit einem Stimmenaufwand, den man bei ihnen in der Schule vergeblich sucht. Dafür sammeln sie aber auch am Karsamstag in allen Häusern die Ostereier für die von ihnen geleisteten wichtigen Dienste.

Die Ostereier :

Zu Ostern erhalten die noch schulpflichtigen Kinder von ihren Patinnen und Paten die Ostereier. Auch die Junglinge sammeln bei den Mädchen besonders da, wo sie wohl gern auf die "Freite" gehen möchten, die Ostereier. Aus der Zahl der erhaltenen Eier können sie ersehen, ob willkommen oder nicht.

Das Sprüchlein lautet :

"Ein Ei, kein Ei!
Zwei Eier, Spotteier!
Drei Eier, Ostereier!
Vier Eier, Freiereier!"

Dafür müssen sie aber auch mit allen Mädchen tanzen bei der Kirmes, von denen sie Ostereier erhalten haben, und das werden wohl stets alle sein.

Kirmes :

Das Hauptfest des ganzen Jahres ist die Kirmes, in Reuland am 3. Sonntag im September. Zur Kirmes wird gebacken und geschlachtet. Stauenerregende Quantitäten von allerlei Backwerk werden hergestellt (im eigenen Backofen), und es ist keine Seltenheit, daß Häuser bis zu 20 Kuchen und Kränze, beides, Gebäcke aus feinem Weizenmehl mit Zucker, und 20 bis 25 Vorten, deren Auftrag meist gekochte Äpfel, Birnen, Pflaumen und Grießmehl ist, herstellen. U. diese riesige Menge Gebäck wird in

3 bis 5 Tagen verzehrt. Dazu eine große Menge Fleisch, geräuchert und ungeräuchert, Kartoffeln und würziges Sauerkraut, weniger andere Gemüse. Die geräucherten Schinken, die man in manchen Häusern das Jahr über nicht anrührt, sie werden auf der Kirmes erbarmungslos vertilgt. Für die Massenvertilgung aller dieser guten Sachen soll folgender bekannter Witz angeführt werden, der den Vorzug hat, wahr zu sein :

Junge : "Sag, Papp, erwinne os den Dag, wu mer sch esu onscheniert satt eße kann?"
Vater : "Domme Jong, dat os t'Kirmes

Das Hauptvergnügen der jüngeren Leute ist unstreitig der Tanz, von dem besonders bei der Kirmes so ausgiebig Gebrauch gemacht wird, daß manche Tänzer und Tänzerinnen den Rest der Woche nötig haben, um sich von den Strapazen zu erholen. Der Anfang wird meist gleich im Anschluß an das Hochamt gemacht. Die Fortsetzung abends oder auch nachmittags dauert meist bis zum frühen Morgen. Glücklicherweise haben die modernen, unsittlichen Tänze in das stille, waldumkränzte Tal noch keinen Eingang gefunden.

Die "Hamm" :

Eine Besonderheit muß noch erwähnt werden. Der Junge, der sein Mädchen zum Tanz geführt hat, bringt dasselbe nach Hause und muß dafür von dem Mädchen bewirtet werden, und zwar vor allem mit Schinken, hier "Hamm" genannt. Das ist sein Recht.

Niklaustag :

Ein Kinderfest im wahrsten Sinne des Wortes ist St-Nikolaus, "Zenneklos" genannt. Derselbe kommt schon des Abends sich nach dem Verhalten der Kinder erkundigen und beschenkt dann auch schon die Kleinen. Aber

Schlachtfest :

Ist ein Schwein geschlachtet ruft man die Verwandten, früher die Nachbarn, zum Wurstessen. Fest wird "Fett Tripp" genannt, war das Essen schon, denn nicht die ganze Wurst wurde dabei gegessen, sondern manchmal das Schwein. Heutzutage ist der Kreis Geladenen etwas kleiner, oder aufgehoben worden. Meist kommt nur noch die nächsten Verwandten. Ein schöner Zug der hiesigen Kultur ist es übrigens, daß sie in der Freude die Anhänglichkeit ihre alte Heimat recht lebendig halten und dieselbe, mit ganz schwindenden Ausnahmen, durch jährlichen Besuch zur Kirmes oder Festen in der Verwandtschaften ständigen Festen bekundet, eine Entfernung auch noch so groß ist.

"In der Lebensordnung des Landvolkes gilt der überlieferte Brauch noch als mitbestimmende mitführende Macht, in gewissen ne auch als sittlich bindend und dnd, wie es Klaus Groben in "Watum in der Eifel" schildert. Die Treue umfaßt das Brauchum und ne Unterschied und begleitet den Hauptstufen des Lebens, bei Arbeit, im Alltag und bei Festen feiern.

(Nachdruck vgl.)

(Auf dem Gebiete der Heimat sind u. a. vom gleichnamigen V ser folgende Themen in der THER ZEITUNG" behandelt u. v fentlicht worden. "Sitten u. v unserer Heimat im Osterfestkri "Wie die Schulbuben Fetten tag und Brandsontag erleben" "Volksbildung und Schule im Reuland". — "Das Bild der Heimat".)

Die Redaktion

RUNDFUNK FERNSEHEN

Dienstag: 18. September

Brüssel 1

- 12.03 Vertraulich der Ihre
- 12.28 Klatsch aus Paris
- 13.15 Guten Nachmittag
- 14.03 Belg. Musik
- 15.03 Kasinoprogramm
- 15.40 „Mariages“
- 16.08 Schallplatten für die Kranken
- 17.15 Lyrische Seiten
- 18.03 Soldatenfunk
- 18.30 Musik für alle
- 20.00 RTB-Sinf.-Orch.
- 22.15 Jazz-Hebdo

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Kurt Wege spielt
- 13.15 Opernkonzert
- 16.00 Kammermusik
- 17.05 Buchkritik
- 17.20 Rhapsodie von Reger
- 17.30 Moskau und die Stützpunkte des Westens, Vortrag
- 17.45 Wiederhören macht Freude
- 19.15 Jazz für Anfänger
- 19.45 Das Kölner Trio spielt Ravel
- 21.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
- 22.00 Bericht aus Amerika
- 22.15 Der Wohlstand
- 23.20 Musik der Zeit
- 0.20 Tanzmusik

UKW West

- 12.45 Musikalische Kurzweil
- 14.30 Streichmusik
- 15.10 Chorlieder
- 16.00 Wellenschaukel
- 16.10 Abendkonzert
- 20.15 Zur Unterhaltung
- 22.10 Septembermelodie
- 23.05 Tanzmusik

Mittwoch: 19. September

Brüssel 1

- 12.03 Musikalische Welt
- 12.28 Leichte Musik
- 13.15 Guten Nachmittag
- 14.00 Orch., Solisten und Stars
- 15.03 Musikbox für Trevener
- 15.40 „Mariages“
- 16.08 Musik zum Tee
- 16.30 Jugendsendung
- 17.15 Thün-Thün
- 18.03 Soldatenfunk
- 18.30 Modern Jazz 61
- 19.00 Musik für alle
- 20.00 „Der Troubadour“, Oper
- 22.15 Ballett

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Musikalisches Capriccio
- 12.15 Unterhaltungsmusik
- 16.00 Solistenkonzert
- 16.30 Kinderfunk

UKW West

- 17.05 Kritiken, Referate, Informationen
- 17.45 Musik, Musik und nur Musik
- 19.15 Julius Caesar, Schauspiel von Shakespeare
- 20.25 Kammermusik
- 23.00 Jazz mit dem Orchester Kurt Assequeva
- 23.15 Frohe Musik zur späteren Stunde
- 0.20 Vesco d'Orto spielt
- 0.30 Musik nach Mitternacht
- 1.15 Musik bis zum frühen Morgen

FERNSEHEN

Dienstag: 18. September

Brüssel und Lüttich

- 19.30 Laienmoral und Philosophie
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Die letzten 5 Minuten

Deutsches Fernsehen 1

- 10.00 Nachrichten und Tagesschau
- 10.25 Die Schaubude
- 11.05 Rummelplatzmelodie
- 11.25 Mit Karl King durch Afrika
- 12.00 Aktuelles Magazin
- 17.00 Lieber kleiner Fidi
- 17.15 Ein Förster erzählt
- 17.35 Ich merk' mir was
- 18.20 Programmhinweise
- 18.40 Hier und heute
- 19.15 Sag die Wahrheit
- 20.00 Tagesschau
- Das Wetter morgen
- 20.20 Europa - Richtung 2000
- 21.20 Wetter veränderlich, Fernsehspiel
- 22.25 Tagesschau

Holländisches Fernsehen

- 12.45 Parlamentseröffnung in Den Haag
- 20.00 Tagesschau
- 20.20 Politische Betrachtung
- 20.30 Parlamentseröffnung in Den Haag
- 21.20 Plauderei

Flämisches Fernsehen

- 19.00 Für die Jugend
- 19.30 In Pablo Casals' Virtuosenklasse
- 20.00 Tagesschau
- 20.30 Rendezvous mit Grecia, Spiel
- 22.40 Tagesschau

Mittwoch: 19. September

Brüssel und Lüttich

- 19.30 Int. Landwirtschaftswoche in Brüssel

Deutsches Fernsehen 1

- 10.00 Nachrichten und Tagesschau
- 10.25 Staufstufen im Moseltal
- Filmbericht
- Geschlossene Gesellschaft
- Schauspiel
- 12.00 Aktuelles Magazin
- 17.00 Gutenberg - Szenen aus seinem Leben (Jugendstunde)
- Werkstoff Glas
- Jugendstunde
- 19.20 Programmhinweise
- 19.54 Tele-Jeu
- 20.00 Tagesschau
- 20.25 Der Mann mit der roten Maske, Filmfolge
- 20.45 Vater ist der Beste, Filmfolge
- Das Wetter morgen
- 21.15 Catch
- 21.35 Blick auf die Welt: Aquarima
- 21.50 Das Fricosay-Fernsehkonzert
- 22.40 Tagesschau

Holländisches Fernsehen

- NCRV:
- 17.00 Für die Kinder
- NTS:
- 17.35 Int. Jugendmagazin

Deutsches Fernsehen 2

- 20.00 Tagesschau
- 20.30 „Fievres“, Film
- 22.00 „Der Himmel“
- 22.20 Tagesschau



Die Russen haben jet

London. Der britisch Christopher Soames (im Juli im Alter von 74 Jahren) hat im testamentarischen Willen 7,2 hundert Millionen Fr.) hinterlassen. Das Vermögen des (497 761) Pfund an... (rest des Nachlasses...)

London. Prinzessin Land Snowdon, der Namen Anthony A war, sind Ausländer... (hochgeborene...)

Salisbury. Während c... (einzig der Besetzung...)

Bonn. Seit Ende Juli... (republik. Deutschland...)

Newark. Die indische... (letzten zehn Jahren...)

Bunte Chronik aus aller Welt

il bringt er erst
fgestellten Teller
hier als Fest der
chtsbaum, den
nigen Häusern, w
gezogenen Person
tkindlein ist arm,
ben, die es auf d
unter das Kopfk
s gegen die reich
ke, abgesehen
rgleichen Naschwe
chen Sinn der Be
hen, wie z. B. w
huhe, Schuhmate
n sind den Kleid
nt. Bis auf ein P
Gummiball der
sielsachen meist,
von Vater u. Mut
Hauptsache ist ab
iaft sind um dies
hr Freude machen
nen städtischen Sp
erartigen Beschre
ige Jugend mit Kö
ferziehen und blo
sehen und das ä
lich ablehnen!

St :

wein geschlachtet,
rwarden, früher
zum Würstchen.
"Tripp" genannt.
schon, denn nicht
st wurde dabei auf
manchmal das hal
utage ist der Kreis
as kleiner, oder ge
orden. Meist komm
nächsten Verwand
g der hiesigen Be
übrigens, daß sie
die Anhänglichkeit
rat recht lebendig
esebe, mit ganz
Ausnahmen, durch
ch zur Kirmes oder
Verwandtschaft
en bekundet, mag
h noch so groß sein
bensordnung un
jilt der überlie
is mitbestimmende
acht, in gewissem
tlich bindend und
laus Groben in "Bra
al" schildert. Mit gro
das Brauchtum alle
d und begleitet sie
des Lebens, bei
tag und bei Festen

(Nachdruck verb...

bierte der Heimatku
gleichnamigen Ver
Themen in der "ST
3" behandelt u. ver
len. "Sitten u. Bra
st im Osterfestkreis
ulbuben Fetten Don
ndsonntag erleben
und Schule" im
"Das Bild der trau

Die Redaktion

- 00 Tagesschau und Weltw...
- AVRO:
- 20 Die Lage in der wei...
- Fländerei
- 35 Bunte Sendung
- 30 Das rote Halbtuch. Fil...
- 00 Literarische Sendung

lämische Fernseh...

- 00 Jugendfernsehen
- 00 Mein Freund Fli...
- 30 Die Macht der Traum...
- 00 Tagesschau
- 25 Sandmännchen
- 30 Reise nach Ecuador
- 00 Bonanza, Western
- 50 Tee in Kitzbühel
- ungsprogramm des
- 1.25 Tagesschau

uxemburger Fernseh...

- 02 Für Briefmarkenfreunde
- 20 Abenteuer unter Wass...
- 054 Telejeu
- 00 Tagesschau
- 23 Der Mann mit
- Maske, Filmfolge
- 45 Bonjour jeunesse
- 2.15 Tagesschau

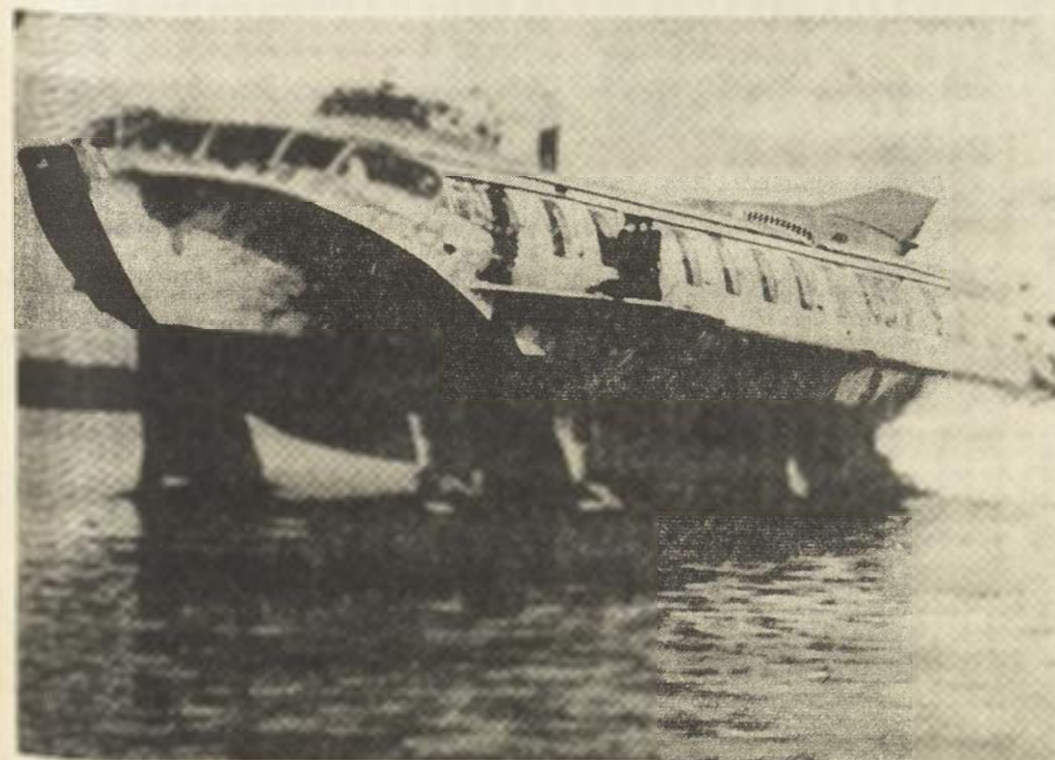
London. Der britische Landwirtschaftsminister Christopher Soames ist ein reicher Mann. Sein im Juli im Alter von 75 Jahren verstorbener Vater, Hauptmann Arthur Granville Soames, hat ihm testamentarisch 100 000 Pfund (1,4 Millionen Fr.) hinterlassen. Der letzte Wille des Verstorbenen wurde jetzt veröffentlicht. Das Vermögen des Hauptmanns Soames betrug insgesamt 747 941 Pfund (rund 100 Millionen Fr.) doch schöpfte der Staat allein 489 761 Pfund an Erbschaftsteuer ab. Der Rest des Nachlasses wird unter die Witwe des Verstorbenen und andere Verwandte aufgeteilt. Der 42jährige Landwirtschaftsminister ist mit der jüngsten Tochter des früheren britischen Premierministers Sir Winston Churchill verheiratet.

London. Prinzessin Margaret und ihr Gatte Lord Snowdon, der als Fotograf unter dem Namen Anthony Armstrong-Jones bekannt war, sind Autoliebhaber. Insbesondere der frischgebackene Lord ist versessen auf schnelle und rassige Wagen. Seine neueste Erwerbung ist ein schlanker Morris 1100 in grauer Luxusausführung, der im Kensington-Palast abgeliefert wurde. In der Garage der Prinzessin und ihres Gemahls stehen jetzt acht Kraftfahrzeuge. Es sind zwei Rolls Royces, ein Mini-Cooper, ein Borgward, ein Rover, ein Metropolitan, ein Volkswagenkleinbus und der neue Morris.

Salisbury. Während die Europäer den 62. Jahrestag der Besetzung Südrhodesiens durch die Weißen feierten, wurden aus mehreren Städten Sabotageakte gemeldet. So wurden Telefonleitungen zerschnitten, Steine auf Schienenstränge gelegt, und Häuser von Europäern eingeschert. In Bulawayo, der zweitgrößten Stadt Rhodesiens, wurde eine afrikanische Brauerei durch eine Explosion beschädigt. Ferner wurden an zahlreichen Orten gegen die Weißen gerichtete Flugblätter verteilt.

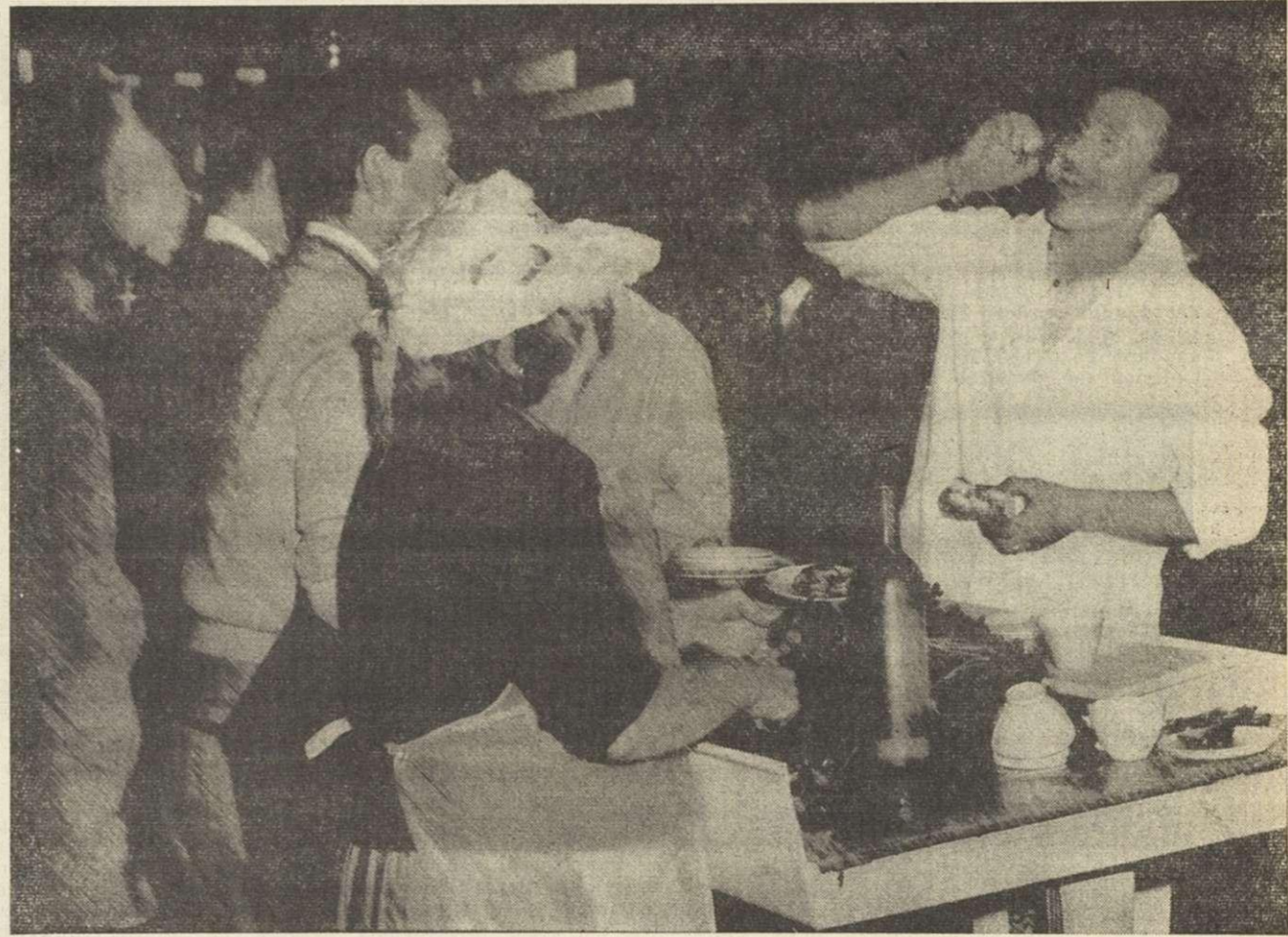
Bonn. Seit Ende Juli kamen in der Bundesrepublik Deutschland einige mißförmige Kinder zur Welt, deren Mütter Kontergan eingenommen hatten. Im Bundesgesundheitsministerium, wo diese Information bekanntgegeben wurde, betont man, daß sich die Zahl der lebenden mißförmigen Kinder zur Zeit auf 3.184 beläuft. Es kann angenommen werden, daß die wirkliche Zahl dieser unglücklichen Kinder weit höher ist, denn die Eltern sind gesetzlich nicht verpflichtet, die Geburt v. mißförmigen Kindern bekanntzugeben.

Neudelhi. Die indische Bevölkerung hat in den letzten zehn Jahren um 21,5 Prozent zugenommen und zählt gegenwärtig rund 458 Millionen Köpfe, wie aus einem Bericht der indischen Regierung über die Volkszählung von 1961 hervorgeht. Wenn die gegenwärtige Entwicklung weiter anhält, sei im Jahre 1971 mit einem jährlichen Zuwachs von 2,8 Prozent der Bevölkerung zu rechnen. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Inders, die vor zehn Jahren noch rund 32 Jahre betrug, wird gegenwärtig schon auf 45 Jahre geschätzt. Vor allen Dingen ist dies auf den erfolgreichen Kampf gegen Hungersnöte und Seuchen zurückzuführen.



Ein fliegendes Schiff
Die Russen haben jetzt auch ein fliegendes Schiff konstruiert. Es fast dreihundert Passagiere

**Auf dem Brüsseler Markt-
platz wurden Freitag und
Samstag Brenghel'sche Fe-
ste veranstaltet, die einen
sehr guten Publikumer-
folg zu verzeichnen hatten
Hier eine pittoresk geklei-
dete Muschelverkäuferin.**



Cahors. (Frankreich). Beim frontalen Zusammenstoß zweier mit britischen Touristen vollbesetzter Autobus in der Nähe von Payrac im französischen Departement Lot sind 44 Personen verletzt worden, 13 davon schwer.

Einer der beiden Busse hatte am Morgen die Stadt Touquet verlassen und befand sich auf der Fahrt nach Spanien. In einer Kurve stieß er aus bisher ungeklärter Ursache frontal mit dem entgegenkommenden Fahrzeug zusammen. Die beiden Busse, in denen sich insgesamt etwa 80 Fahrgäste befanden, schoßen sich ineinander und blockierten die Straße. Ein Personenwagen, der vor dem einen Bus hergefahren war, wurde bei dem Zusammenprall etwa 15 m weit geschleudert. Sein Fahrer, ein französischer Jäger, überstand das Unglück jedoch unversehrt.

Die Polizei sperrte die Unfallstelle ab und leitete den Verkehr über Seitenstraßen um. Die 13 Schwerverletzten wurden in ein Krankenhaus in Gourdon gebracht.

Washington. Die Vereinigten Staaten werden vor Jahresende noch einen neuen Satelliten von der Erde aus starten, um den Strahlungsgürtel, der aufgrund der im Juli erfolgten Nuklearexplosion in großer Höhe entstanden ist, weiter zu erforschen. Der neue Satellit wird nach Aussagen der NASA (amerikanische Luftfahrt- und Welttraumbehörde) eine äußerst ausgedehnte Flugbahn besitzen, die zwischen 275 und 16.650 km liegen wird. Die Erdumlaufbahn wird mit fünf Stunden und die Lebensdauer des Satelliten mit wenigstens 60 Tagen genannt.

Lissabon. Im Mittelpunkt der Diskussionen des zur Zeit in Lissabon stattfindenden internationalen Kongresses der Fachärzte für Kinderkrankheiten standen weiterhin die thalidomidhaltigen Schlafmittel, die für eine Welle von Geburten deformierter Kinder verantwortlich gemacht werden. Unter anderen berichteten der Hamburger Dozent für Kinderheilkunde und Humangenetik, Dr. Widukind Lenz, und sein Kollege Dr. K. Knapp über ihre Untersuchungen zur Wirkung des Medikaments.

Rom. Die englische Schauspielerin Dawn Addams läuft Gefahr, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt zu werden weil sie ihren Sohn Stefano nach England entführt hat. Der Vater des Jungen Stefano, und geschiedene Gatte der Engländerin, Fürst Vittorio di Roccasecca, hat gegen seine Ex-Gattin Klage wegen "Entführung eines Minderjährigen" eingereicht.

Das vor drei Jahren gefällte Gerichtsurteil, das die Ehe getrennt hatte, hatte der Mutter das Recht zugesprochen, ihren Sohn alljährlich einen Monat betreuen zu dürfen. Jedoch war ihr verboten worden, das Kind außerhalb des Landes zu bringen. Stefano, der englischer Staatsbürger ist, hätte Italien nicht vor seiner Volljährigkeit verlassen dürfen. Es ist möglich, daß die italienische Justiz einen Haftbefehl gegen Dawn Addams erlassen wird.

Yamanaka-See. (Japan). In den rauchenden Ruinen einer teilweise ausgebrannten Villa in der Nähe des Yamanaka-Sees hat die Polizei die verkohlten Leichen von zehn Personen gefunden, deren eigentliche Todesursache noch ungeklärt ist. Ein Sprecher der Polizei erklärte, wahrscheinlich seien die Toten Opfer eines Massenverbrechens geworden, denn bei allen Leichen seien die Schädel zertrümmert worden. Allerdings müsse noch eine genaue polizeiliche Untersuchung den Hergang des Unglücks oder der Morde klären.

Die Leichen wurden von Feuerwehrleuten gefunden, die beim Ausbruch eines Brandes in der Villa am See alarmiert worden waren. Der Yamanaka-See ist ein beliebter Ausflugsort am Fuße des Fudschijama etwa 160 km westlich von Tokio.

London. Aegerlich trat Ernest Fever, der Fahrer eines schweren Lastzuges, auf die Bremse als ausgerechnet auf einer ansteigenden Strecke zwei Mädchen vor ihm auf die Landstraße liefen und winkten. Sie wollten aber nicht mitgenommen werden, sondern wiesen nur erregt auf das Ende des Lastzuges. Ernest stieg aus, und da sah er selbst die Bescherung: Ein italienischer Kleinwagen war unter seinem Anhänger festgeklemmt und wurde offenbar schon seit geraumer Zeit mitgeschleift.

Bleich, aber unverletzt kletterte der Fahrer des Kleinwagens heraus. Er müsse wohl infolge Uebermüdung kurze Zeit eingenickt und dabei aufgefahren sein stotterte Edwin Coleman. Der Londoner Verkehrsrichter, vor den die Angelegenheit anschließend kam, ahndete den glimpflich abgelaufenen Unfall mit zehnt Pfund (1.400 Fr.) Geldstrafe für Coleman wegen Fahrlässigkeit im Straßenverkehr.

HAMBURG. Die „Olympiaden der Magie“ sind in Hamburg eröffnet worden. 750 Magier und Zauberkünstler — berufsmäßige und Amateure — aus 29 Ländern sind anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung des „Zirkels deutscher Magier“ zusammengetreten.

Die stärksten Delegationen kamen aus Skandinavien und aus Holland, aber auch Aegypten, die Vereinigten Staaten, Marokko, Indien und die Ostblockländer sind vertreten.

Die Illusionisten finden in Hamburg alles, was sie für ihre Vorführungen brauchen. Eine wahre „Messe der Magie“ ist eröffnet worden, wo sich jeder die für seine Zauberkunststücke benötigten Utensilien beschaffen kann.

Ein Wettbewerb der besten Hexenmeister wird den Arbeitssitzungen folgen. Den 1. Preis (50.000 Mark) soll derjenige erhalten, der ein Mittel entdeckt, um ein Automobil zum Verschwinden zu bringen.

LONDON. Ein Komitee zur Öffnung der Grabstätte William Shakespeare in Stratford wurde in London gebildet. Dem Komitee gehören u. a. der Schriftsteller Roland Duncan, der Präsident der Gesellschaft zur Feststellung der Identität Shakespeares, Humphreys, u. mehrere amerikanische Professoren an, die den Standpunkt vertreten, der Name William Shakespeare sei ein Pseudonym. Sie glauben auch, Manuskripte des Verfassers von „Hamlet“, die niemals aufgefunden wurden, könnten sich in der Dreieinigkeitskirche in Stratford befinden, wo Shakespeare beigesetzt ist. Die beabsichtigten Forschungen des Komitees könnten vielleicht dazu führen, den seit mehr als 150 Jahren dauernden Streit, wonach Bacon, Lord Oxford, Marlowe oder Lord Derby in Wirklichkeit Verfasser der Shakespeare zugeschriebenen Werke sei, beigelegt werden.

HAR. JRD (Connecticut). Im letzten Augenblick bremste ein Lokomotivführer seinen Zug in der Nähe von Harford (Connecticut), als er neben den Schienen zwei Kinder bemerkte, die verzweifelt mit roten Fahnen winkten. Erschrocken kletterte der Lokomotivführer aus dem Zug und fragte, was los sei. Meinten die beiden Kinder gelassen: „Können Sie uns nicht nach New York mitnehmen?“ Sie wurden mitgenommen — und bei der nächsten Polizeistation abgeliefert.

PARIS. In Paris wurde dieser Tage der „Salon de la Confiserie“ eröffnet. Besonders umlagert ist der Stand der Stadt Montélimar, wo man das Portrait de Gaulles . . . in Nougat bewundern kann. Der „große Charles“ einmal ganz süß! Fragt sich, ob dieses Kunstwerk auch verkauft wird — wie leicht könnte sich jemand die Zähne daran ausbeißeln!

DAS HOHELIED VOM MANNESMUT

„DIE SIEBEN SAMURAI“ JETZT IN DEUTSCHLAND

Sieben kampferfahrene, mutige Krieger, traditionsbewußte, stolze Samurai, übernehmen den Schutz eines kleinen Dorfes. Gegen eine Uebermacht gut bewaffneter Banditen, die alljährlich zur Erntezeit das Dorf überfallen und plündern, kämpfen die Samurai einen fast aussichtslosen Kampf mit strategischer List und kraftvollem Mut. Nach spannenden Duellen, erbitterten Straßenkämpfen und vielen halsbrecherischen Bravourstücken, allen voran der „falsche Samurai“, der wie ein toller Hund kämpfende Mifune, beenden die tapferen Sieben das gefährliche Spiel mit dem Tod als Sieger.

Die Bauern sind ihnen dankbar, aber als der Kampf vorüber ist und die Banditen getötet sind, widmen sich die Bauern wieder ihrer Feldarbeit. Das Heldentum und der Opfertod der Samurai sind vergessen. Die



Der Kampf gegen die Räuber beginnt, und Kikuchiyo, einer der sieben Samurai, freut sich auf den Kampf, doch mit drei anderen verliert er dabei sein Leben.

drei überlebenden Samurai verlassen das Dorf, das sie verteidigt haben, das für einige Monate ihre einzige Heimat war; am Grabe ihrer vier gefallenen Kameraden, die sie zurücklassen müssen, halten sie kurze Zeit, dann ziehen sie weiter.

Acht Jahre brauchte der japanische Film „Die sieben Samurai“, ehe er nach Deutschland kam, wo ihn Atlas-Film jetzt vorstellt. In diesen Jahren gewann er seinen Ruf als weltbesten Abenteuerfilm. In den USA war er vor Jahren unter dem Titel „The Magnificent Seven“ (Die glorreichen Sieben) gelaufen, und es gehört zu den ironischsten Punkten der Filmgeschichte, daß die Amerikaner unter dem gleichen Titel einen eigenen Film nach dem japanischen Original drehten, der auch in Deutschland gezeigt wurde.

Regisseur Akira Kurosawa, der in Deutschland durch seinen Film „Rashomon“ bekannt wurde, gilt als einer der besten Regisseure der Welt.

„Die sieben Samurai“, mit dem OSCAR für den besten ausländischen Film 1955 in den USA und dem „Sibernen Löwen“ 1954 in Venedig ausgezeichnet, erhielt in Deutschland das Prädikat „Besonders wertvoll“.



Sieben unerschrockene Männer, die den Tod nicht fürchten, sind „Die sieben Samurai“ in dem gleichnamigen japanischen Film. Mannesmut und Verwegenheit kostet es, ein kleines Bauerndorf gegen eine Räuberbande zu verteidigen. Toshiro Mifune (vorn) spielt die Hauptrolle in dem von Akira („Rashomon“) Kurosawa inszenierten Abenteuerfilm.

Ingmar Bergmans Zärtlichster Film

PORTRÄT DER ENTtäUSCHUNG IN „SEHNSUCHT DER FRAUEN“

Es hat sich herumgesprochen, daß ohne seine Frauen der Film nicht jenes bewegende Massenmedium geworden wäre, das er heute ist. Wohl dem kritischsten Männerkopf ist es schon widerfahren, daß er sich einer bestimmten Darstellerin wegen einen Film ansah, von dem er im übrigen bereits vorher wußte, er werde indiskutabel oder gar schlecht gemacht sein. Und wir denken dabei weniger an die blinde Verehrung für Stars, deren Zahl spätestens seit Asta Nielsen Legion geworden ist. Frauen im Film, selbst wenn sie nichts weiter zu sein scheinen als Markenartikel des Sex-Appeals, sind meist mehr als die Männer die wahren Seismographen ihrer Zeit. Frauen im Film geben den Erwartungen und Befürchtungen ihrer

jeweiligen Epoche stets tiefer und genauer Ausdruck.

Wohin wir schauen: Frauen warten. Sie warten, daß ein Krieg sein Ende finde, daß ihre Männer, die nur mehr auf Erfolg bedacht sind, zu ihnen zurückfinden; daß die Gesellschaft so freundlich werde, ihnen die wirkliche volle Freiheit der Wahl zu gewähren. Darstellerinnen von Format haben das Bild der Frau im modernen künstlerischen Film geprägt. Zu ihnen gehören jene Darstellerinnen, die groß wurden durch Ingmar Bergman, den schwedischen Meisterregisseur: Maj-Britt Nilsson, Anita Björk, Eva Dahlbeck vor allem. Sie sind die meist passiven Heldinnen jenes Ingmar Bergman, der von sich sagt, „Die Welt der Frauen ist mein Universum“, und der diesen Ausspruch bewies mit Filmen wie „Eine Lektion in Liebe“ und „Sehnsucht der Frauen“. Beide Filme bringt Atlas-Film in Deutschland heraus.

Im Porträt von vier Ehefrauen (die mit vier Brüdern verheiratet sind), die einander vorbehaltlos die Geschichte ihrer frühen Sehnsüchte und ihrer späten Enttäuschungen und Kompromisse erzählen, ist die Welt der Frau, wie Ingmar Bergman sie begreift, wirklich als Universum dieses Künstlers erkennbar.

Die vier Frauen warten in einem Sommerhaus an einem der schwedischen Seen auf die Ankunft ihrer Männer. Sie erinnern sich, sprechen ihre Erinnerungen aus. Rakel erinnert sich eines Sommertages, als ihr Mann in die Stadt gefahren war und der Geliebte ihrer Mädchenjahre plötzlich vor ihr stand. Vorgeblich wehrt sie sich gegen die Verführung, die von ihm ausgeht. Später gesteht sie ihrem Mann ihren Fehltritt, und nach einem Selbstmordversuch des Mannes versuchen sie die Ehegatten noch einmal miteinander.

Bittersüß ist die Geschichte Martas, der jüngsten der Schwägerinnen. Ihre Romanze mit Martin, dem Maler, beginnt in Paris. Martin ist ein zärtlicher, aber unzuverlässiger Liebhaber. Er trennt sich von Marta, er weiß nicht, daß sie ein Kind von ihm erwartet. Enttäuscht will sie es auch allein zur Welt bringen, entscheidet sich jedoch, als das Neugeborene neben ihr zu atmen beginnt, doch Martin zu heiraten.

Karin schließlich hat nur etwas Komisches zu berichten. Nach der Rückkehr von einer Familienfeier findet sie sich mit ihrem Mann im steckengebliebenen Fahrstuhl ihres Hauses. Was als peinlicher Zwischenfall begann, wird zur großen Chance einer Ehe, die längst nur noch von der Gewohnheit lebte. Erstmals seit Jahren sind Karin und ihr Mann ehrlich zueinander. Sie wollen neu beginnen, aber am anderen Morgen rufen die beruflichen Pflichten, und der Alltag beginnt wieder.

Ein Film der Resignation? Ja — aber auch ein Film, der der Hoffnung eine Chance gibt: Ingmar Bergmans „Sehnsucht der Frauen“, der jetzt in Deutschland anlief.



Rakel (Anita Björk) ist aus ihrer Ehe zu Kaj (Jarl Kulle) geflohen. — Eine packende Szene aus Ingmar Bergmans mitreißendem Film „Sehnsucht der Frauen“.

Filme für Leute, die das Besondere lieben

Ein Interview mit Atlas-Chef Hanns Eckelkamp

In einem Interview fragten wir den Chef des Atlas-Filmverleihs, Hanns Eckelkamp, nach seinen Plänen.

Frage: „Die meisten Verleihfirmen kaufen einzelne Filme im Hinblick auf ihren möglichen Publikumerfolg und bilden ihr Programm in bunter Vielfalt aus Filmen der verschiedensten Genres und Qualitäten. Was unterscheidet Atlas-Film von dieser Auffassung?“

Eckelkamp: „Wir arbeiten ähnlich einem Verlag und haben uns auf die folgende Linie festgelegt: Filme für Leute, die das Besondere lieben. Wir kaufen die Filme ohne Rücksicht auf ihr Herkunftsland oder ihr Produktionsjahr, sondern nach ihrer Substanz, ihrer Qualität. Wir verzichten auf Filme, die nur wegen eines Stars, eines aktuellen Anlasses, besonderer Effekte gesehen werden.“

Frage: „Welche Chancen versprechen Sie sich von dieser Linie?“

Eckelkamp: „Wir glauben, daß der durch unser Programm erzwungene Verzicht auf manche Erfolgchance aufgewogen wird durch das wachsende Vertrauen der Besucher zu unseren Filmen. Wir rechnen damit, daß das Atlas-Zeichen sich beim Publikum zu einem Gütezeichen für eine bestimmte Qualität entwickelt — wie das bei Verlagen schon seit langem der Fall ist.“

Frage: „Welche Filme bringen Sie in diesem Jahr heraus?“

Eckelkamp: „Außer ‚Die sieben Samurai‘, ‚Die Haut und die Knochen‘ und ‚Sehnsucht der Frauen‘ bringen wir zwei Klassiker des Humors, Charlie Chaplins ‚Goldrausch‘ und Buster Keatons ‚Der General‘, ferner die japanischen Meisterwerke ‚Nobi‘ (den härtesten Kriegsfilm, der je gezeigt wurde) und ‚Leben‘ von ‚Samurai‘-Regisseur Kurosawa sowie Deutschlands offiziellen Festspielbeitrag in Cannes, ‚Das Brot der frühen Jahre‘, der in Berlin fünf Bundespreise erhielt.“



Im Film „Die Haut und die Knochen“ reicht der junge Tankstellenbesitzer (Gérard Blain) der übermüdeten Autofahrerin (Juliette Mayniel) eine Tasse Kaffee.



Bittersüß ist die Romanze des Mädchens Maria (Maj-Britt Nilsson) mit dem Maler Martin (Birger Malmsten), einem zärtlichen, doch unzuverlässigen Liebhaber.



Mazur (Gérard Blain) ist kein Mörder! Der unschuldig zu Zuchthaus verurteilte Tankstellenbesitzer wird der Freiheit wiedergegeben. (Sämtliche Fotos: Atlas-Film)

...und mitten duründer ein Mensch

KEIN ÜBLICHER ZUCHTHAUSFILM: „DIE HAUT UND DIE KNOCHEN“

Gefängnis und Zuchthaus sind eine Welt für sich. Geschworene, Richter und Urteile schicken die unterschiedlichsten Menschen dorthin. Und wenn die Zellen Tür hinter einem ‚Neuen‘ zuschlägt, ist für die bürgerliche Gesellschaft der ‚Fall‘ im allgemeinen abgeschlossen. Wie in der Strafsache Mazur des Atlas-Films „Die Haut und die Knochen“, der jetzt in der Bundesrepublik anlief.

Mörder gehören hinter Schloß und Riegel. Mag der junge Tankstellenbesitzer Mazur (im Film dargestellt von Gérard Blain) hundertmal versichern, seine junge Frau (hier verkörpert von Juliette Mayniel) nicht erschossen zu haben.

Aus den bürokratischen Rädern der Justizmaschinerie gibt es selten ein Entkommen, und wer den Schritt über die Schwelle des Zuchthaus hinter sich hat, für den beginnt die Hölle.

Nicht Gefängnisdirektion, Schließpersonal und Aufseher bestimmen den Grad des Alleinseins, des seelischen Grauens, sondern in viel stärkerem Maße die Mithäftlinge. In jedem Zuchthaus der Welt gibt es hinter den amtlichen Geboten und Vorschriften eine zweite Macht, der der Sträfling auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist: die Tyrannei und Selbstjustiz unter den Häftlingen.

Das Kommando führen, wie Anstaltsleiter nahezu ohne Ausnahme bestätigen, Schwerverbrecher, Mörder, Gewaltverbrecher und Geldschrankknacker. Sie sind die heimlichen Herren im ‚Knaast‘; im ‚Ringverein‘ sind sie ‚zunehmend‘ zusammengeschlossen; ununterbrochen laufen die Nachrichten und Fäden von drinnen nach draußen und umgekehrt.

So ist es auch in dem Atlas-Film „Die Haut und die Knochen“, in dem die Berufskriminellen die Wahrheit über den Zuchthausler Mazur ans Licht bringen und ihm schließlich über ihre geheimen Kanäle zur Wiederaufnahme seines Verfahrens und letztlich zur Freiheit verhelfen.

Das Regiment über alle mehr oder weniger organisierten Professionellen führt in der Regel ein Schwerverbrecher, der den Ehren- und Sittenkodex tyrannisch handhabt.

Seine stillschweigend anerkannten Machtbefugnisse reichen von der nächtlichen Prügel für Aufsässige bis zum kaltblütig geplanten Mord an Mitgefangenen, wie er in dem Film „Die Haut und die Knochen“ dem neugelieferten Mazur zugehört ist.

Revolten gegen ungenügende Ernährung, schlechte Behandlung werden ebenso von den ungekrönten Königen des Zuchthaus befohlen wie großangelegte Ausbruchversuche. Oft ist der geheime ‚Boß‘ der Zuchthausdirektion bekannt, und nicht selten wendet sich die Leitung inoffiziell an ihn um Hilfe.

Als Gegenleistung dafür werden stillschweigend Erleichterungen und Vorteile (Essen, Zigaretten, Freizeitvergünstigungen) gewährt — nie allerdings für den ‚Boß‘ allein, sondern immer für die gesamte Gemeinschaft.

Berufsverbrechertum und Haftanstalt begeben sich zwar nicht mit Hochachtung, aber doch in der Regel mit gegenseitigem Respekt.

In dem Film ‚Die Haut und die Knochen‘ spielen André Oumansky und Jean-Pierre Faubert Verbrechertypen, wie sie die Wirklichkeit des Zuchthaus kennt: Männer zwischen Sadismus und Mitleid.



ACT D

Ingmar Bergman — in 1. Professionsfilm-Strapazade-Klassen von Oscar Geilert in der Inszenierung von Kathar Schindler (Kathar Schindler) in der Inszenierung von Kathar Schindler

Hoch

Lebenslanglich

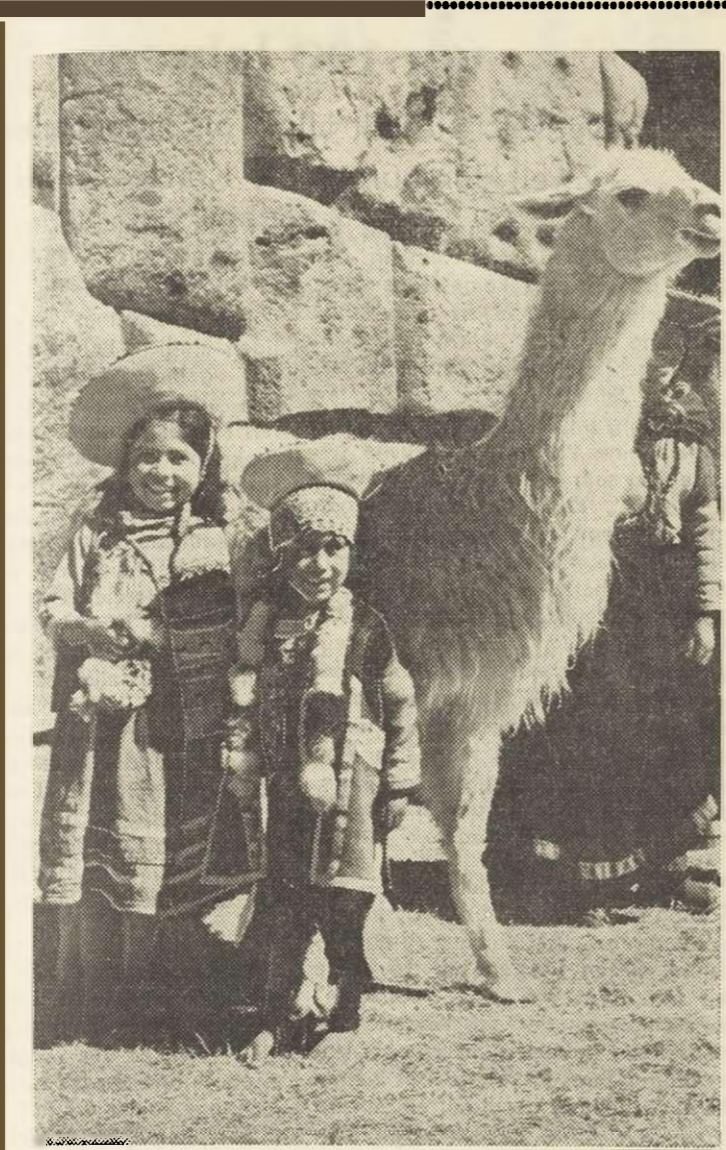
Der Mörderin Asta war ein Tag, als sie ihren Mann, den sie als „Lebenslanglich“, nicht mit der Hoffnung im den Mund des Lebens zu stecken wollte, wenn keine Fortschritte kamen, bis schließlich an die Stelle von Asta, die sich im Herbst 1941 wurde er 1 Monat abgelehnt.

Gehört - n kommen

„Die Haut und die Knochen“ ist ein Film, der die Hoffnung eine Chance gibt: Ingmar Bergmans „Sehnsucht der Frauen“, der jetzt in Deutschland anlief.

„Die Haut und die Knochen“ ist ein Film, der die Hoffnung eine Chance gibt: Ingmar Bergmans „Sehnsucht der Frauen“, der jetzt in Deutschland anlief.

Stippelfli als Schlängenbescher



AUF DER „TRAUMSTRASSE DER WELT“

begegnete — im zweiten Teil seines gleichnamigen Filmes — das Produzenten-Ehepaar Hans und Margrit Donnink diesen fröhlichen Indio-Kindern und ihrem Lama, das wie zu den Zeiten der Inkas treuer Gefährte der Eingeborenen ist. Von den gewaltigen Bauten der Inkakönige in Peru und anderen Wundern ihrer versunkenen Kultur berichten die Donnicks in diesem zweiten Teil ihres preisgekrönten Farbfilms.

Foto: Constantin

Laute Platzpatronen - begeisterte Kinder

Neue Bräuche eines englischen Pfarrers - Seine Kirche ist sonntags immer voll besetzt

Seit einigen Jahren geht der Methodistengemeindepfarrer George Artingstall in Blackpool (England) in seinem Gottesdienst eigene und ganz ungewöhnliche Wege. Er läßt von jeder Trauung, die er vornimmt, eine Schallplatte aufnehmen. Eine besondere technische Einrichtung steht neben der Kanzel. Die Platte wird dem jungen Paar zusammen mit der Traurkunde ausgehändigt. Der Pfarrer verteidigt seine sicherlich in einer Kirche einmalige Methode: „Ich bin der Ansicht, daß es gut ist, wenn später einmal Eheleute wieder eintreten, daß die Eheleute wieder einmal den Kirchenchor, die Orgel und ihre eigene Stimme während der Trauung hören können. Und von vielen Ehepaaren wurde mir berichtet, daß das Abhören der Hochzeitsplatte hinter manchen Eheleuten den Schlußpunkt gesetzt hat...“

Pfarrer Artingstall hat die Ehepaare auf seiner Seite. Jedes Paar, das zur Trauung die Kirche betritt, hat das Recht, eine derartige Schallplattenaufnahme zu untersagen. Der Pfarrer fragt grundsätzlich, ob diese Erinnerung erwünscht sei. Aber noch niemals hat Pfarrer Artingstall eine Absage bekommen.

Die Kirchenbehörden betrachteten diese Schallplattenerinnerungen

schon immer mit gemischtem Gefühl. Aber sie ließen Pfarrer Artingstall die Freiheit. Neuerdings ist der Pfarrer aber zu einer so besonderen Methode übergegangen, um Jugendliche zum Gottesdienst zu bewegen, daß seine Amtsbrüder die Augenbrauen hochziehen. Er knallt buchstäblich mit Platzpatronen, läßt Flugzeugmodelle starten und erklärt den Kindern die neuesten Raketenmodelle. Der Erfolg gibt ihm wieder recht. Seine Kindergottesdienste sind immer sehr stark besucht. An den Sonntagen ist kaum noch ein Platz in der Kirche frei. Dieser Gottesdienst macht den Kindern sehr viel Spaß. Pfarrer Artingstall erzählt ihnen nicht nur etwas von Flugzeugen und Raketen. Wenn er den Zeitpunkt für richtig hält, sagt er: „Nun legt man alles zur Seite und hört mich an...“ Und dann erzählt er den Kindern etwas von Jesus Christus... Die Liebe zu Gott und das Interesse der Jugend für moderne, technische Dinge, weiß er in seinem Gottesdienst zu verbinden!

In den anderen Gemeinden Englands wird seine Methode eifrig diskutiert. Die Meinungen sind geteilt. Viele wollen sich dem Pfarrer anschließen, andere melden schwerste Bedenken an. Offiziell hat sich die Kirche bisher noch nicht geäußert, aber die Zustimmung, ja Begelung der Kinder ist Pfarrer Artingstall das wichtigste.

Amerikas „Fatties“ im eigenen Club

Im Versammlungsraum des „Fatties Anonymous Club“ hängen die Bilder von Julius Caesar, Konfuzius, Falstaff und Lou Costello. Die ersten beiden ehrt man, weil sie sich für die wohlbeliebten Männer aussprechen, die letzten, weil sie selbst welche waren. An die 2400 Mitglieder zählt die „Fatties Anonymous“ in den USA. Keines wiegt unter 90 kg.

„Eines unserer Ziele ist es, Theater, Eisenbahnen, Omnibusgesellschaften, aber auch Anzugfabriken und Möbelhersteller dazu zu bringen, uns Dickwäste zu denken“, sagt Clubpräsident Lewis Ch. Ridders (214 Pfund). „Es ist eine erbärmliche Sache, sich mit über 180 Pfund Lebensgewicht in Sesseln oder Bussitzen zu zwingen, aus denen man nicht herauskommt oder die unter einem zerbrechen. Ein Mitglied (230 Pfund) ist sogar durch den Boden seines möblierten Zimmers eingebrochen. Die moderne Leichtbauweise nimmt auf Schwergewichte noch keine Rücksicht.“

Dicke Männer haben viel zu leiden. Versicherungsgesellschaften erheben von ihnen höhere Lebensversicherungsprämien, Kleidergeschäfte fordern unverschämte Preise für Super-Supergrößen, die Ärzte schreiben horrenden Rechnungen für Abmagerungskuren, die nie Erfolg haben. Nur die Psychiater sind mit den Dickwästen zufrieden. Ihr Urteil über sie lautet: Gutmütig, geschäft-

liche Erfolgsmenschen, gesellschaftlich veranlagt und mit ausgewogenem Charakter. Das kann aber nicht über die zu engen Sitze und die zu schmalen Hotelbetten hinwegtrösten, deren Federn unter dem Gewicht der Uebergewichte flüchten.

Endlich gemerkt

In Clowne (England) reichte ein Kaufmann Scheidungsklage ein. Der Grund verwunderte selbst den Richter. Nach 27jähriger Ehe erst hatte der Kläger entdeckt, daß die Gattin ein Glasauge trug, und fühlte sich arglistig betrogen.

Roboter mit zerrütteten Nerven

Schulfrei wenn Elektronengehirne „ins Dösen“ kommen

Die 2000 Schüler der Beaumont High School in St. Louis (USA) singen in den höchsten Tönen das Lob eines Roboters, der sie — freilich gegen den Willen der Schuldirektoren — vorübergehend vom Unterricht befreite. Der Rechenroboter war beauftragt worden, die Schüler anhand einer Lochkartenkartei automatisch

sein oder übermüdet, und sie können sogar, wie ihre Schöpfer, „völlig mit den Nerven herunter“ sein.

Eine New Yorker Versicherungsgesellschaft erlebte kürzlich, daß sich ihr Elektronengehirn bei der Berechnung der Versicherungsprämien um 640.000 Dollar zu Ungunsten der Firma vertan hatte; zum Glück wurde der Fehler rechtzeitig entdeckt. Eine Maschine der Rentenversicherungsanstalt in Berlin rechnete vor einigen Jahren ohne Rücksicht auf Adam Riese aus, daß 6 mal 20 gleich 135 ist. Das Endergebnis wurde zwar später von der gleichen Maschine verbessert.

Kunterbuntes Panoptikum

Felice und Margherita Alberoni, mit 194 beziehungsweise 213 Kilo das schwerste Ehepaar von Italien, haben den Architekten des Eigenheimes, das sie sich in der Nähe von Rom bauen ließen, auf Schadensersatz verklagt. Er hatte die Tragalken in dem Haus nicht richtig berechnet und sie nicht dem Gewicht der beiden Bewohner angepaßt. So brach das Ehepaar, als es dieser Tage gemütlich im Wohnzimmer saß, plötzlich mit samt dem Fußboden durch und landete im Keller.



Er kennt sie gut!

zwischendurch aber hatte die elektronische Maschine offensichtlich „gedöst“.

70 Prozent aller Roboterpannen sind allerdings auf Bedienungsversager, also letztlich doch auf menschliche Irrtümer zurückzuführen. Die meisten Fehler werden beim Programmieren gemacht: Falsche oder ungenügend vorbereitete Arbeitsaufträge bringen den Roboter völlig aus der Fassung.

Echte technische Versager dagegen sind seltener. Sie werden durch ein kompliziertes elektronisches Kontrollsystem, mit dem sich der Roboter selbst überwacht, weitgehend ausgeschaltet. Aber wie gesagt: Sie kommen vor — und dann kann der angerichtete Schaden sehr groß sein. Deshalb versuchen die Roboter-Hersteller auch die wenigen noch vorhandenen Fehlerquellen auszumergen, um ihren Produkten auch weiterhin einen guten Absatz zu sichern.

Die Befürchtungen, Roboter würden Millionen von Menschen arbeitslos machen, haben sich inzwischen als unbegründet erwiesen. Die Angst vor den Superhirnen ist längst einer fast „kollektiven“ Betrachtungsweise gewichen. Seitdem man weiß, daß auch die Denkmaschinen nicht gegen Irrtümer gefeit sind, haben sie viel vom anfänglichen Schrecken des Un- und Uebermenschlichen verloren.

Hochzeit hinter schwedischen Gardinen

Lebenslänglicher Häftling schloß in Italien mit der Jugendfreundin den Bund fürs Leben

Der 35jährige Amleto Benazzato war am Tage seiner Hochzeit im doppelten Sinne des Wortes ein „Lebenslänglicher“. Nicht nur, daß er mit der 27jährigen Luisa Del Santo den Bund fürs Leben schloß — er ist auch, wenn keine Begnadigung dazwischenkommt, bis an sein Lebensende an die Zelle des Zuchthauses von Alessandria (Norditalien) gefesselt. 1946 wurde er bereits auf Lebenszeit eingekerkert. Damals be-

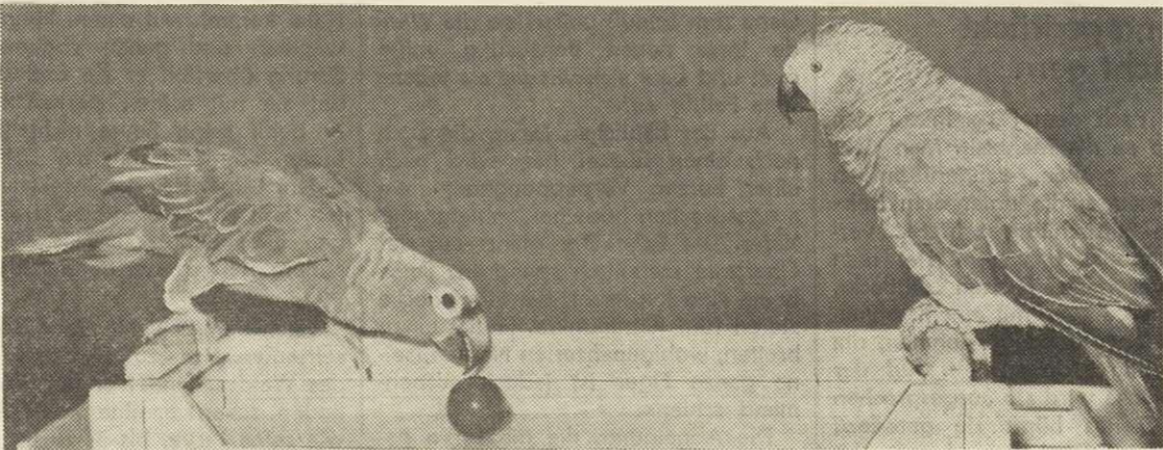
gleitete ihn das Bild der elfjährigen Luisa ins Gefängnis, die, das stand für ihn fest, einmal seine Frau werden sollte. Nun, 16 Jahre danach, ist sie es geworden, obwohl sich die dicken Mauern des Gefängnisses als ein beträchtliches Hindernis erwiesen.

Bis es zu dem Aufgebot kam, gab es für den Bräutigam große bürokratische Schwierigkeiten zu bewältigen. Die Behörden gaben erst nach, als die Auserwählte standhaft blieb. Sie war entschlossen, ihren Jugendfreund Amleto zu heiraten. Sie hatte zu ihm gehalten, als er wegen Mordes vor Gericht stand; er hatte im Streit einen Schwarzhändler erschlagen. Auch als Amleto dann verurteilt wurde, hielt sie ihm die Treue. Sie schrieb regelmäßig Briefe ins Gefängnis, und Amleto antwortete, so oft es ihm der Gefängnisdirektor erlaubte.

Der Direktor war übrigens nicht kleinlich, als er merkte, daß sein „Mieter“ es mit dem Heiraten ernst

meinte. Er unterstützte Amletos Gesuch um eine Heiraterlaubnis und fungierte schließlich, als es endlich soweit war, als Trauzeuge. In der Gefängniskapelle wurde die Trauung von dem Gefängnisgeistlichen vollzogen. Und der Chor der Gefangenen gab sich alle Mühe, sich der Würde des Augenblicks gewachsen zu zeigen.

Anschließend gab es ein Festessen hinter vergitterten Fenstern, und die „Kollegen“ Amletos überreichten Geschenke, die die Erbst in Tränen der Rührung ausbrechen ließen: handgewebte Teppiche, bestickte Tischdecken, selbstgebastelte Haushaltsgegenstände. Mit Geschenken beladen verließ Luisa das Gefängnis, Amleto durfte sie noch bis zum Tor begleiten. Dann trennten sich die Wege des Brautpaares, das nun hofft, eines Tages und hoffentlich bald zusammzufinden. Ein Gnadengesuch, so meint der Gefängnisdirektor optimistisch, sei keineswegs aussichtslos.



„Na los, nun stoß doch schon“, scheint der Graupapagei zu meinen angesichts der Unschlüssigkeit seiner Billardpartnerin, einer Amazonenpapagei. Ihr hitziges Temperament facht die Spilleidenschaft dieser beiden Exoten zuweilen heftig an. Ein sehr menschlicher Zug dieser gelehrigen Tiere.

Foto: Weskamp

Gehört - notiert kommentiert

„Die mit ihrem Album bringt mi halb um!“ hat der Dichter Ludwig Unland in echt schwäbischer Grobheit einmal in ein Gästebuch geschrieben, als ihm die Hausfrau mit dem ominösen Lederband gar nicht von der Seite wich, obwohl er doch ihre Bitte dreimal schon abgewehrt hatte. Unland steht mit seinem Zorn ganz bestimmt nicht allein — allzu viele Gäste haben schon allzu viele nette Abende mit derartigen Bitten teuer bezahlen müssen. Ob nicht die reizenden Gastgeberinnen, die den teureren Band so schrecklich gern gefüllt sehen möchten, ihn in die hinterste Schublade ihres Schrankes verbannen könnten? Die Perle, ja die Krone der Gastlichkeit wäre ihnen sicher. Schließlich ist nicht jeder ein Unland, der sich diese Ungezogenheit vielleicht erlauben darf. Deshalb die Bitte an die Gästebuch-Hausfrauen: „Habt Erbarmen mit den von euch eingeladenen und Wohlgenährten, denkt an das Wort vom vollen Bauch, der nicht gern studiert und wendet seine Lehre an auf euer bedrohliches Gästebuch.“

Stippelflip als Schlangenbeschwörer



Die kuriose Meldung

Sandra Baker in Los Angeles hatte ihren Wagen falsch geparkt. Bei ihrer Rückkehr fand sie unter dem Scheibenwischer eine polizeiliche Quittung für bezahlte Strafe und außerdem ein Zettel: „Liebling, du hast falsch geparkt. Ich habe die Strafe gleich bezahlt.“ Der Ehemann von Sandra Baker ist Polizist. Er hatte seiner Frau die Strafe aufgebremst und als Kavallerie gleich bezahlt.

